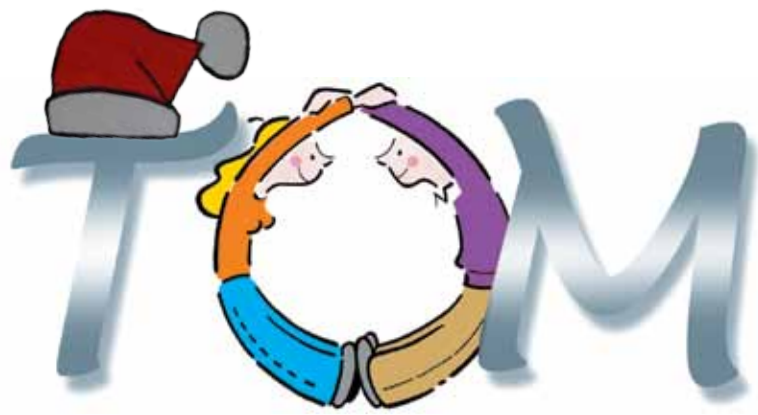




Tom Mutters gilt als Gründer der Lebenshilfe bundesweit. Er gab unserer Zeitung seinen Namen.



Die Lebenshilfezeitung der Region Baden-Baden - Bühl - Achern

Lebenshilfe



Foto-Wanderausstellung begleitete unser Jubiläumsjahr und fand großen Anklang in der Region

4

Mooslandschule



Fahrrad-AG trainiert die Fertigkeiten und Regeln im Straßenverkehr

11

Arbeit



Das Jahr der Jubiläen: 40 Jahre Werkstätten, 30 Jahre Bühler Werkstätten, Erster Geburtstag CAP-Markt und Servicewohnen Sandweiler

12/13

Wohnen



Eintauchen in eine Welt aus Tönen und Klängen - unsere KULE-Gäste besuchten das „Toccarion“

15

Offene Hilfen



Auf politischer und geschichtlicher Bildungsreise in Berlin unterwegs

17

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Lebenshilfe,

es ist kaum zu glauben, unser 50. Geburtstag mit den unterschiedlichsten Feierlichkeiten liegt schon wieder hinter uns. Wir alle sind sehr dankbar über das wunderbare regionale Miteinander, die enorme Unterstützung und das große Interesse von vielen Menschen, die sich unter unserem großen Lebenshilfe-Dach immer wieder zusammen gefunden haben. Und wir sind stolz, dass es uns gelungen ist, gerade unsere Menschen mit Handicaps bei allen unseren Events in einen besonderen Fokus zu rücken. Wir bedanken uns bei allen, die uns dabei unterstützt haben, unser Jubiläum zu einem einzigartigen Jahr in unserer Lebenshilfe-Geschichte werden zu lassen. In unserer vorliegenden TOM-Ausgabe und der Sonderbeilage lassen wir dieses Jahr mit vielen eindrucksvollen Bildern noch einmal Revue passieren. Trotz des Jubiläums ging unsere tägliche Arbeit in unseren Einrichtungen weiter. Unsere Wohn- und Werkstätten wurden Anfang Oktober vom TÜV Süd rezertifiziert. Die Auditoren bescheinigten uns ein sehr gut aufgestelltes Qualitätsmanagement, eine kontinuierliche Weiterentwicklung und darüber hinaus in unseren Einrichtungen eine spürbare „Wir sind eins“-Atmosphäre. Ein Dank an alle unsere Angestellten, die zu diesem tollen Ergebnis ihren Beitrag geleistet haben. Die Planungen für unsere neue Wohnheimkonzeption sind voran geschritten. Die Baugenehmigung für unsere Wohnstätte in Bühl liegt in Kürze vor. Die Genehmigung für den Bau unseres inklusiven Wohnens in Sinzheim erwarten wir Anfang 2017. Das heißt, ein weiteres interessantes und arbeitsreiches Jahr liegt vor uns. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns alle auch im nächsten Jahr solidarisch und freundschaftlich zur Seite stehen.

Allerbeste und dankbare Grüße

Ihr
Harald Unser
Geschäftsführer

Lebensfreude pur und viele wertvolle Momente zum 50. Geburtstag

Ein wunderschönes Jubiläumsjahr geht zu Ende

„Menschen mit Behinderung sind mitten in der Gesellschaft angekommen.“

Das ist für unseren Vorsitzenden Frank Breuning das beste und erfreulichste Ergebnis eines ganz besonderen Jubiläumsjahres. „50 Jahre Lebenshilfe in den Städten und Gemeinden der Region auf unterschiedliche Weise mit der Bevölkerung zu feiern, hat den Bekanntheitsgrad unserer Lebenshilfe stark erhöht“, davon ist er fest überzeugt.

Frank Breuning zieht sein ganz persönliches Fazit: „Das Jubiläumsjahr war geprägt von Begegnungen, von Aha-Erlebnissen und ermutigenden Aussagen über unseren Verein und unsere Einrichtungen.“ Mehrere Repräsentanten der Bundesvereinigung besuchten uns zu den verschiedenen Anlässen. Die Bundesgeschäftsführerin Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust hielt die Festrede bei unserem Festakt am 11. März im Bürgerhaus Neuer Markt in Bühl. Sie lobte unser Motto „Wir sind eins“ als beste Umschreibung für Inklusion. Der ehemalige Bundesgeschäftsführer Dr. Bernhard Conrads, ließ uns an diesem Tag eine Video-Botschaft zukommen und nannte unser Motto „genial“.

Eine sehr bewegende Rede hielt der ehemalige Vorsitzende der Lebenshilfe auf Bundesebene, Robert Antretter, bei der Matinee zum Zwetschgenfest in Bühl am 11. September. Lange bevor überall in der Welt von Inklusion gesprochen wurde, habe die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung das Gefühl gegeben, dass sie von Anfang an erwünscht seien, sagte er. Unsere Lebenshilfe ist nach seinen Worten „die ultimative Form der Nächstenliebe“ – was für ein schönes Kompliment. Wunderbar, dass zum Stifteressen am 16. November auch die aktuelle Bundesvorsitzende Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, zu uns kam



und uns bei unseren Freunden in der Max Grundig Klinik ein beeindruckendes Interview gab. Menschen in ihren Stärken wahrnehmen und ganz selbstverständlich miteinander umgehen, das ist Inklusion, sagte Robert Antretter. Genau das haben wir bei den Höhepunkten des Jubiläumsjahres gelebt und nach außen getragen. Ein wichtiger Baustein war die Fotoausstellung mit Porträts von großen und kleinen Persönlichkeiten, die unsere Einrichtungen besuchen. Sie tourte 2016 durch zwölf Gemeinden der Region. Überall wurden wir mit offenen Armen empfangen. Bleibend sind Filmaufnahmen von den Fototerminen mit Fotografin Laila Weber und ein Bildband mit allen 50 Gesichtern voller Neugier, Aufgeschlossenheit und Lebensfreude.

Auf den Festakt in Bühl folgte der Inklusive Kulturtag am 16. Juli in der Illenau in Achern. Bei sommer-

lichen Temperaturen wurde gemeinsam mit zahlreichen Gruppen unserer Lebenshilfeeinrichtungen und Gästen gefeiert. Beim Gottesdienst im Freien am 17. Juli saßen alle in einem großen Kreis – von ihrem Schöpfer und den Menschen ganz angenommen und geliebt. Drei Leuchtturmveranstaltungen hatten wir geplant – vier sind es geworden. Unverhofft nämlich wurde das Bühler Zwetschgenfest 2016 zu einem Fest der Verbundenheit mit unserer Lebenshilfe. Die Stadt stellte es unter das Motto „Wir sind eins – Stadt Bühl. Bunt. Vielfältig. Bewegt.“ Bei der Festeröffnung stand unser neuer Lebenshilfe-Song im Mittelpunkt und bei der Matinee sang unser langjähriger und treuer Pate Marc Marshall.

Stolz und bestätigt fühlten sich unsere Models nach der Gala zum Abschluss des Jubiläumsjahres am 8. Oktober im Kurhaus Baden-Baden.

Wir konnten ihnen mit Hilfe vieler Partner ermöglichen, Mode aus fünf Jahrzehnten zu präsentieren. Sie bekamen dafür stehende Ovationen. Ihre Spontanität und Vielfältigkeit begeisterten einfach alle, die dabei waren.

Wie schön, dass auch das Auslandsengagement unserer Lebenshilfe in Bosnien-Herzegowina in diesem besonderen Jahr den Durchbruch erlebte. Drei Wohngebäude neuen Standards für Menschen mit Behinderung in Pazaric wurden fertig gestellt. Und als unverhofftes Sahnehäubchen obendrauf kam dann noch eine CD mit unserem neuen „Wir sind eins“-Song in 1000-facher Auflage auf den Markt – auf dass sich die Botschaft „Lasst uns gemeinsam Vorbild sein“ weiter und weiter verbreitet.



Lebenshilfe - Das war unser Jubiläum!

Feierlicher und bewegender Festakt war Auftakt unserer Geburtstagsfeierlichkeiten

Viel Lob und regionales Gemeinschaftsgefühl

Schon der Auftakt in unser Jubiläumsjahr ließ ahnen, dass unser 50. Geburtstag etwas Besonderes werden würde.

Clemens Schreiber, Mitarbeiter unserer Werkstätten in Achern, begrüßte zusammen mit Antonietta Gut, Mutter einer behinderten Schülerin unserer Mooslandschule, und unserem Vorsitzenden Frank Breuninger die zahlreich erschienenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und unserer großen Lebenshilfe-Familie.

Clemens Schreiber brachte es auf den Punkt: „Mir geht es gut. Ich bin glücklich.“ Die Musikfrösche unseres Schulkindergartens sangen sich in die Herzen der Zuschauer und die Bluna-Band trommelte für unsere „Wir sind eins“-Botschaft. Unsere Mooslandschüler brachten



Schon der Festakt war emotional mit der erstmaligen Vorstellung des „Wir sind eins“-Songs und unseres Lebenshilfe-Films.

es mit ihrem Lollipop-Tanz fertig, dass alle Gäste im Saal mitklopfen und mitwippen. Viel Wertschätzung bekam unsere Lebenshilfe von der Bundesgeschäftsführerin Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust und per Video-Botschaft gratulierte der

ehemalige Bundesgeschäftsführer, Dr. Bernhard Conrads. Er erinnerte auch an den Anfang des Jahres verstorbenen Gründer der Lebenshilfe, Tom Mutters, und bezeichnete unsere „Wir sind eins“-Botschaft als „schlichtweg genial“. Landrat Jür-

gen Bäuerle lobte die Lebenshilfe als wichtige Säule des Sozialwesens der Region. Und meinte bezüglich der Atmosphäre im Saal: „Da geht einem das Herz auf.“ Groß war die Stimmung und Begeisterung, als parallel zu einer Bilderschau Lieder wie



Auftritt des Freizeittreffs der Offene Hilfen



Lustig war der Beitrag des Schulkindergartens.



Familiär, vielfältig, bunt und berührend - unser Inklusiver Kulturtag in Achern

Tolle Open-Air-Atmosphäre im Serenadenhof



Der Serenadenhof war die perfekte Kulisse für unser familiäres Fest.



Außergewöhnliche Kleinkunst mit „Rue Pietonne“ aus Frankreich



Professioneller Rollstuhltanz



Klasse Auftritt unserer Fußball-Gruppe



Zufriedenes Organisationsteam



„Number One“, die neue Tanzformation unserer Offene Hilfen, feierte ihr Debüt.



Unsere Kleinkunstgruppe präsentierte ihr neues Theaterstück.



Ihre gefühlvollen Songs stellten Sonja Prinz und Stella Hilger vor.



Die Brass-Bigband „Perplex“ begeisterte zum Ausklang des Kulturtags.

Ein buntes Fest im historischen Rahmen war der Kulturtag unserer Lebenshilfe im Juli in der Illenau in Achern.

Für einen Samstag verwandelte sich der Serenadenhof der historischen Anlage in eine perfekte Kulisse zum Feiern. Stände mit hervorragenden kulinarischen Angeboten und bunte

Auftritte voller Lebenslust prägten das Programm.

Hunderte von Besuchern genossen die sommerliche, entspannte und fröhliche Stimmung unter freiem Himmel mit Auftritten aus den eigenen Reihen unserer Lebenshilfe wie auch von geladenen Gruppen und Musikern auf der Freilichtbühne. Besonders gemütliche Plätze zum Sitzen gab es im Außenbereich unseres Illenau Arkaden Bistros. Viel gelacht wurde bei den kuriosen

Zirkusdarbietungen der Theatergruppe der Wohnstätte Steinbach. Mehrere Gruppen unserer Lebenshilfe und auch ein professioneller Rollstuhltanz begeisterten. Unsere Kleinkunstgruppe hatte Premiere mit dem witzigen Stück „Muh! Wo ist die Kuh?“. Gefühlvoll sang Stella Hilger mit Sonja Prinz. Abends begeisterten die Band „Blind Foundation“, die Musikschule Achern und die Brass-Bigband „Perplex“ aus Fautenbach.

Zum Abschluss am Sonntag feierte die Lebenshilfe-Familie im Serenadenhof dann einen berührenden Freilichtgottesdienst mit unterstützter Gebärdenskommunikation. Der katholische Pfarrer Joachim Giesler sagte, dass jeder ein Teil vom Ganzen und gleich wichtig ist. Pfarrer Dr. Hans-Gerd Krabbe der Evangelischen Gemeinde meinte, es sei gut und nötig, dass der Geist der Nächstenliebe der Lebenshilfe hinaus in die Welt strahlt.

„Wir haben viel erreicht, aber wir müssen weiter jeden Tag dafür arbeiten, dass die Inklusion gelingt – bei der Arbeit, im Alltag und im Sport“, sagte Acherns Oberbürgermeister Klaus Muttach. Unser Vorsitzender Frank Breuninger lobte das gelungene Miteinander, das sich in der Vielfalt dieses Festes zeigte.

Große Gefühle bei Eröffnung, Matinee und Umzug des Zwetschgenfestes



Stadt Bühl zum Zwetschgenfest im „Wir sind eins“-Fieber



Eröffnung des Zwetschgenfestes mit unserem neuen „Wir sind eins“-Song



Begeisterte mit seiner Rede: Robert Antretter, der ehemalige Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, bei der Matinee



Hunderte Lebenshilfe-Fähnchen und jubelnde Zuschauer sorgten für Gänsehaut beim Festumzug.

Wer hätte gedacht, dass im Jubiläumsjahr das Motto unserer Lebenshilfe nochmals zum Motto des bekannten Bühler Zwetschgenfestes wird?

Doch genau so war es. Unser Geburtstag prägte das Stadtfest von der Eröffnung über die Matinee mit Liedern unseres Paten Marc Marshall bis zum großen Festumzug. Auch-

Zwetschgenkönigin Romy lobte, wie in Bühl Integration und Inklusion gelebt werde: „Jeder in Bühl wird einbezogen statt ausgeschlossen.“ Bunt, vielfältig und bewegt ging es bei der Eröffnung zu und dazu trug gleich am Anfang unser „Wir sind eins“-Song bei. Sänger Christian Unser, Michael Arnap als Komponist und die Chöre „Next Generation“ und „Next Generation Kids“ aus Kartung rockten die Bühne und das Publikum vor der Hauptbühne auf dem Marktplatz. Unser Geschäftsführer Harald Unser erinnerte da-

ran, dass die Botschaft „Wir sind eins“ auf dem Zwetschgenfest vor neun Jahren seine Premiere hatte und seitdem in vielen Facetten in unserer Region Wirklichkeit geworden ist.

„Ein wunderbares Werk“ nannte der ehemalige Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, Robert Antretter, unsere Lebenshilfe bei der Matinee am Sonntagvormittag. Lange bevor über Inklusion gesprochen wurde, habe die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung Würde gegeben. Wenn Menschen in die Mitte genommen werden, die nicht perfekt sind, sei das „die ultimative Form der Nächstenliebe.“ Seine Rede bewegte die Zuhörer im voll besetzten Bürgerhaus so, dass sie minutenlang stehend applaudierten.

Mit dem Maskottchen TOMI auf einem Wagen und über 100 Mitwirkenden in blauen Shirts nahmen wir am großen Festumzug teil. Als uns auf Höhe des Rathausplatzes Hunderte von Menschen mit blauen Lebenshilfe-Fähnchen zuwinkten, kannte die Begeisterung keine Grenzen und es wurde klar: Die Region steht hinter uns!

Geschichte, Mode und Musik im Bénazet-Saal im Baden-Badener Kurhaus



Atemberaubende Reise durch fünf Jahrzehnte



Die Hauptakteure des Abends waren Menschen mit Handicap. Sie präsentierten glücklich, strahlend und mit unverwechselbarem Charme Mode aus fünf Jahrzehnten.



Die charmante Lena Ganschow moderierte mit musikalischer Unterstützung unseres Paten Marc Marshall den Abend.



Lebenshilfe bedeutet Begeisterung, Lebenslust und Lebensmut. Das war im Oktober bei unserer Jubiläumsgala im Kurhaus Baden-Baden deutlich spürbar.

Auch wenn wir schon unseren 40. Geburtstag hier feierten, waren wahrscheinlich noch nie so viele Menschen mit Behinderung und ihre Familien im edlen Ambiente des Bénazet-Saals zu Gast. Der Saal und die Empore waren mit Gästen von nah und fern voll besetzt, die begeis-

tert mitfeierten. Höhepunkte waren eine Modenschau und musikalische Ausschnitte aus fünf Jahrzehnten. Prominente Unterstützung bekam unsere Lebenshilfe für diese Gala von Moderatorin Lena Ganschow und unserem Paten und Sänger Marc Marshall, der mit altbekannten und beliebten Liedern Erinnerungen aufleben ließ. Perfekt begleitet am Klavier wurde er von René Krömer. Viel Glanz brachten aber definitiv die 31 Menschen mit Behinderung, die die Mode der vergangenen 50 Jahre vorführten. Dank der Hilfe von Sabine Späth von der Modelagentur „Top S“, der erfahrenen Modeschneiderin Tanja Herrbrich-Person sowie dem Friseurteam um Petra Lucas saß und klappte alles.

In schrillen, lustigen und edlen Kleidungsstücken, teilweise aus dem Fundus des Südwestrundfunks, zeigten die Models, welche Talente in ihnen stecken. Mit ansteckender Begeisterung standen sie stolz auf der Bühne im Mittelpunkt und ließen sich feiern. Ergänzt wurde die Show mit Filmen und Bildern des Weltgeschehens seit 1966 und der Entwicklung, die die Lebenshilfe seitdem genommen hat. Stets begegneten die beiden Vereine mit Sitz in Bühl und in Baden-Baden den Herausforderungen ihrer Zeit mit neuen Angeboten - eine Erfolgsgeschichte, auf die an diesem Abend alle stolz waren. Auf diese Weise wurde der Gala-Abend zu einer faszinierenden Zeitreise. Es waren Stunden, in de-

nen das Leben als Geschenk gefeiert wurde. Das zeigte sich besonders auf der Tanzfläche, wo sich Menschen mit Behinderung, Gäste und Prominenz munter mischten und mit Begeisterung tanzten - mit einer tollen Musikauswahl von DJ Crazy Pee - so dass jeder richtig viel Freude hatte und die Gemeinschaft genöß.



Lebenshilfe

Foto-Wanderausstellung zum Jubiläumsjahr tourte in unserer Region



50 Jahre – 50 Persönlichkeiten

„Wenn du Menschen in Farbe fotografierst, dann fotografierst du ihre Kleidung. Wenn du sie in Schwarz-Weiß fotografierst, dann fotografierst du ihre Seelen.“

Mit diesem Leitgedanken des kanadischen Fotojournalisten Ted Grant wurden anlässlich unseres 50-jährigen Lebenshilfe-Jubiläums 50 Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen ganz wunderbar fotografiert. Auch ein „Making-Off“-Film wurde gedreht, in dem die Fotomodelle nach ihren Lebenserfahrungen sowie Wünschen für die Zukunft befragt wurden. Die 50 „Models“ sprühten dabei vor Lebensfreude, Spontanität und Natürlichkeit. Der Fotografin Laila Weber und ihrem Team ist es gelungen, diese Begeisterung und Einzigartigkeit in emotionalen Schwarz-Weiß-Portraits eindrucksvoll festzuhalten. In den Gemeinden Obersasbach, Lauf, Kappelrodeck, Ottersweier, Steinbach, Bühlertal, Schwarzbach, Hügelshaus, Sinzheim, Iffezheim und Sandweier und der Stadt Lichtenau haben wir inzwischen unsere Fotoausstellung gezeigt. Die Rückmeldungen der beteiligten Gemeinden und der Stadt sind rundweg positiv. Stimmungsvolle, mit Unterstützung der Musikschulen Achern, Bühl und Baden-Baden arrangierte Vernissagen, das rege Interesse der Bevölkerung sowie die große Hilfsbereitschaft der beteiligten Gemeinden machen deutlich, dass

Menschen mit Behinderungen in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen sind - „Wir sind eins“ wird gelebt! Susanne Hasel, die die Durchführung der Vernissagen seitens unserer Lebenshilfe organisierte, ist sehr zufrieden: „Es war jedes Mal eine Freude, mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten. Uns erwartete immer eine unglaubliche Hilfsbereitschaft, Offenheit und großes Interesse. Die Ausstellungen sind ein großer Erfolg, sowohl für unsere Models als auch für die Gemeinden.“

Wir bedanken uns für die besondere Solidarität und Unterstützung aus unserer Region! Informationen und Eindrücke über die Fotoausstellung unter: www.50portraits.lebenshilfe-bba.de.



Laila Weber, unsere Fotografin, wusste alle einfühlsam ins rechte Licht zu setzen.



Vernissagen in Lauf...



in Ottersweier...



in Steinbach...



in Obersasbach und weiteren Gemeinden

„Wir sind eins“-Song geht dank Sponsor 1000-fach in die Welt

„Lasst uns gemeinsam Vorbild sein“

„Vielfalt erleben, Geborgenheit spür'n, Freude geben und dazu gehör'n ..." - Das ist es, was den unterschiedlichsten Menschen und den verschiedenen Generationen innerhalb unserer Gesellschaft wichtig ist.

Diese Botschaft des inklusiven Wir-Gefühls und des generationsübergreifenden Miteinanders gibt es jetzt auf einer CD. Der „Wir sind eins“-Song ist in unseren CAP-Märkten Bühl und Sandweier erhältlich. 1000 CDs dürfen wir dank mehrerer Unterstützer und eines Sponsorings des Unternehmens GlaxoSmithKline auf den Markt bringen. Geplant ist auch, die druckfrische CD an den Landes- und Bundesverband der Lebenshilfe sowie an



Der „Wir sind eins“-Song entstand im Zusammenwirken vieler (vlnr): Michael Vierling, Michael Anarp, Bernd Kölmel, Jürgen Rinschler, Ina Weber, Harald Unser und Simone Zeller-Glomp sowie Sänger und Songwriter Christian Unser.

die regionalen Radiosender zu schicken. „Unser Lebenshilfe-Song soll auf musikalische Weise unsere „Wir sind eins“-Botschaft weitertragen. Der Text drücke in einfachen Worten aus, was vielen Menschen heute wichtig ist: Gemeinsam stärker, dem

Nächsten ganz nah. Wir stehen zusammen, sind füreinander da. Darin lägen Solidarität mit Anderen, Gemeinschaftsdenken, Nächstenliebe und damit ein Wertesystem, das in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, so unser Ge-

schäftsführer Harald Unser bei der CD-Präsentation. Christian Unser ist Texter und Sänger des Liedes. Den Text schrieb er im Sommer 2015. Bernd Kölmel, Leiter der Städtischen Schule für Musik und Darstellende Kunst in Bühl, koordinierte, wie es damit weitergehen sollte und wusste: „Es braucht Kreativität von vielen Seiten.“ Er bezog Musiklehrer und Chorleiter Michael Anarp in das Projekt mit ein, der Anfang des Jahres 2016 die Musik komponierte, und holte den Gitarristen Sebastian Köhn und Schlagzeuger Michael Vierling mit ins Boot. „Wir haben viele Dinge ausprobiert“, erinnert sich Vierling an die Entstehung. Seiner Regie und seiner technischen Ausrüstung sind der Sound und die Aufnahmen im Juni und Juli zu verdanken. Dazu kamen noch Wlad Larkin am Bass und die Chorstimmen der Chöre „Next Generation“ und „Next Generation Kids“ aus der Region. Das Bühler Musiklabel Bella Musica schließlich veröffentlichte und vielfältigste kostenlos den Song samt

Booklet. Labelchef Jürgen Rinschler unterstützt sonst die Musikschule und jetzt erstmals auch uns. „Hier war schon alles richtig gut vorbereitet“, lobt er. Wer sonst eine Single auf den Markt bringen wolle und für alle Kosten aufkommen müsse, bräuhete locker eine fünfstellige Summe. „Das wäre für unsere Lebenshilfe gar nicht möglich gewesen“, so Harald Unser und dankte allen ehrenamtlich und finanziell Beteiligten von ganzem Herzen. „Lasst uns gemeinsam Vorbild sein“ ist die eingängige Botschaft des Refrains im „Wir sind eins“-Song. Dass es dabei darum geht, Menschen mit Behinderung in der Mitte der Gesellschaft willkommen zu heißen, zeigt sich auch in den schönen Fotos der Fotografin Laila Weber, die über die Foto-Wanderausstellung hinaus, auch für dieses Projekt verwendet wurden. „Jeder Mensch, egal ob behindert oder nichtbehindert, braucht unsere Akzeptanz, Wertschätzung und Nächstenliebe“, betont Harald Unser. Zu hören ist unser Song unter: www.lebenshilfe-bba.de

Weitere Ereignisse in unserer Lebenshilfe...

Profi-Fußball in Ottersweier - wir waren dabei!



Freundschaftsspiel SC Freiburg gegen SV Oberachern: Kinder unserer Lebenshilfe (in roten Trikots) durften mit einlaufen.



Kurz vor dem Anpfiff



Julius durfte den Anstoß ausführen.



Maximilian (li) hat seine Freunde aus der Alois-Schreiber-Schule zufällig getroffen.



Stolze Lebenshilfe-Kids nach ihrem Einlauf auf dem Rasen



Traum vom Fliegen ging in Erfüllung



Der Traum vom Fliegen erfüllte sich im Oktober für eine Gruppe Lebenshilfe-Kids dank Aeroclub und Fliegergruppe Gaggenau, die kostenlos Personal und Flugzeuge zur Verfügung stellten, und auch einer finanziellen Unterstützung der Scherer-Stiftung.



Hoch in die Lüfte - wo die Freiheit grenzenlos ist - unsere Kinder durften abheben!



Stifteressen 2016 mit Ehrengast Ulla Schmidt



Zum Stifteressen im Jubiläumsjahr besuchte uns Ulla Schmidt, MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe.



Ulla Schmidt im Gespräch mit Moderator Andreas Braun. Andreas Spaetgens (re) begrüßte die Gäste unseres Stifteressens in der Max Grundig Klinik.

Ein weiterer und ganz besonderer Höhepunkt in unserem Jubiläumsjahr war der Besuch unserer Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt am 16. November anlässlich unseres Stifteressens.

Nach der Begrüßung des Ehrengastes durch den Geschäftsführer der Max Grundig Klinik, Andreas Spaetgens, und den Vorsitzenden unseres Stiftungsbeirates, Hans Striebel, erzählte Ulla Schmidt sehr sympathisch, offen und kompetent über ihre Kindheit, die Anfänge ihrer politischen Karriere, ihre Zeit als Gesundheitsministerin und die aktuellen Themen und Erfahrungen in ihrer Funktion als Bundesvorsitzende. Geschäftsführer Harald Unser bezeichnete Ulla Schmidt als Glücksfall für die Lebenshilfe und wünschte, dass sie auch in Zukunft so professionell, souverän und menschlich die Geschicke unseres Bundesverbandes leitet. Zum Abschluss präsentierte Harald Unser gesanglich die ersten Strophen des neuen „Wir sind eins“-Songs.

Lebenshilfe

Drei Wohnpavillons für Menschen mit Behinderungen in Bosnien sind fertiggestellt

Gänsehautmomente und Tränen der Rührung

Solidarität mit behinderten Menschen über Ländergrenzen hinweg, das war unser Anliegen zusammen mit dem eigens dafür gegründeten Verein Freundeskreis Pazaric. Unser Bemühen um eine Verbesserung der Lebensbedingungen für 74 schwer mehrfach behinderte Menschen in Bosnien hat sich nun endlich gelohnt: Im September sind die drei neuen Wohnpavillons in Pazaric nahe Sarajevo offiziell übergeben worden.

„Wir hatten Tränen in den Augen, als das erste Schild enthüllt wurde“, berichten Geschäftsführer Harald Unser und der regionale Unternehmer Almir Karamehmedovic. „Wir sind eins-Haus Baden-Baden“, „Wir sind eins-Haus Bühl“ und „Wir sind eins-Haus Achern“ heißen die zeitgemäßen Unterkünfte für Menschen mit Behinderung, die in Bosnien einen ganz neuen Standard setzen. „Es war sehr bewegend, die neuen Häuser zu betreten und zu wissen, dass wir menschlich etwas sehr Wertvolles geschaffen haben“, bestätigt Rolf Metzmaier, Vorsitzender des Freundeskreises Pazaric, aus Baden-Baden. Auch der ehemalige Oberbürgermeister der Kurstadt, Wolfgang Gerstner, zweiter Vorsitzender des Vereins, sowie Lebenshilfe-Vorsitzender Frank Breuninger und die beiden Mitglieder der Lebenshilfe-Geschäftsführung, Christian Lemcke und Andreas Hemlein, waren auf eigene Kosten mitgereist, um diesen ganz besonderen und historischen Tag zu erleben.



Namensgebung in Stein gemeißelt: „Haus Achern“, „Haus Baden-Baden“ und „Haus Bühl“. Rolf und Susanne Metzmaier (2. u. 3. v), Almir Karamehmedovic (4. vr) sowie Harald Unser (2. vr) und Heimdirektor Jasmin Cerimagic (rechts) mit Vertretern aus Pazaric.



Menschen mit Behinderungen dankten mit Musik- und Tanzdarbietungen.



Wohnraum für Menschen mit Behinderungen in einem für Bosnien ganz neuen Standard

Der Himmel war blau und die Sicht auf die Berge ganz klar, in denen 1984 die Olympischen Winterspiele von Sarajevo ausgetragen wurden. Der Sozialminister von Bosnien-Herzegowina war gekommen, um die Neubauten zusammen mit den badischen Lebenshilfe-Vertretern zu eröffnen. Fernseh- und Radiosender verbreiteten O-Töne und Bilder des Ereignisses im ganzen Land. Zum ersten Mal hatte der Staat mit einer ausländischen Lebenshilfe zusammen gearbeitet, um Wohnraum für Menschen mit Behinderung zu realisieren. Der Vater

eines Betroffenen bedankte sich persönlich bei Harald Unser und Rolf Metzmaier – ein Gänsehautmoment. Und diese Momente gab es an diesem Tag mehrfach. Ob bei den offiziellen Feierlichkeiten, bei denen viele Menschen mit Behinderungen die Gäste mit Tanz, Gesang und spontaner Lebensfreude begeisterten, oder, als an die Lebenshilfe-Vertreter als Zeichen der Dankbarkeit persönliche Urkunden und Blechstiche übergeben wurden. Vor Ort ist nach dem Bezug der drei ebenerdigen Pavillons im Wert von über 250 Tsd. Euro nun die Sanie-

rung frei gewordener Räume im benachbarten Haupthaus der Behinderteneinrichtung angelaufen. Nach deren Abschluss sollen hier die schwer mehrfach behinderten Menschen aus der Zweigstelle Zovic einziehen, deren schlechte Lebensumstände das ganze Lebenshilfe-Engagement 2011 ins Rollen gebracht hatte. Der Freundeskreis Pazaric und wir werden uns in den nächsten Wochen regelmäßig telefonisch erkundigen, wie die Arbeiten im Haupthaus vorangehen und wann die menschenunwürdige Außenstelle tat-

sächlich geschlossen wird. Danach soll der Kontakt nach Bosnien möglichst nicht abreißen. Die Mittel, die der Staat für Menschen mit Behinderung ausgeben kann, sind äußerst begrenzt, das Personal jedoch sehr engagiert. Deshalb regten wir Partnerschaften mit der Behinderteneinrichtung bei Sarajevo an. Menschen von hier könnten das „Haus Baden-Baden“, das „Haus Bühl“ oder das „Haus Achern“ unterstützen und so Solidarität üben. Menschlichkeit sei überall möglich, wo keine Gleichgültigkeit herrsche, so Harald Unser.

Lebenshilfe Stiftung

Wichtige Anschaffungen ermöglicht

Folgende Projekte und Bereiche wurden im Jahr 2016 unter anderen unterstützt:

- Pflegebett für die Förder- und Betreuungsgruppe Kartung
- Außenbestuhlung Serenadenhof Illenau Arkaden Bistro
- Schaukel für Kindergarten im Edith Mühlshlegel-Haus
- Vogelnechtschaukel für die Förder- und Betreuungsgruppe Sinzheim und den Berufsbildungsbereich
- DVD-Player/Musikanlage/Beamer für den Gemeinschaftsraum des ABW Sandweier



Für unser Illenau Arkaden Bistro konnte für die Bewirtung im Serenadenhof die komplette Bestuhlung und Beschattung angeschafft werden.



Die Förder- und Betreuungsgruppe Sinzheim und der Berufsbildungsbereich erhielten eine Vogelnechtschaukel.



Für Feste und Filmabende wurde der Gemeinschaftsraum des ABW Sandweier mit einem Beamer, einem DVD-Player und einer Musikanlage ausgestattet.

TOM-SERIE

Unsere Ehrenamtlichen

Unsere Ehrenamtlichen ersetzen keine Fachkräfte, sondern sie unterstützen diese. Sie sind für unsere Einrichtungen eine wertvolle Hilfe:

Die Tätigkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter werden in nahezu allen unseren Einrichtungen und Bereichen geleistet, z. B. in der Integrativen Kindertagesstätte, dem Schulkindergarten, den Wohnstätten usw. Manche Ehrenamtliche helfen direkt bei der Betreuung, andere bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen oder setzen ihre beruflichen Kenntnisse ein.

Unsere Ehrenamtler sind aus der großen Lebenshilfe-Familie nicht mehr wegzudenken.

Haben auch Sie Interesse an einem Ehrenamt bei unserer Lebenshilfe?

Kontakt: Marion Emig;
m.emig@lebenshilfe-bba.de,
Tel.: 07223/ 80889-15

DANKE!



Ehrenamtliche ermöglichen samstägliches Treff in Steinbacher Wohnstätten

Nachmittägliches Glück im Café Klatsch

Zwei unserer ehrenamtlichen Helferinnen aus dem engagierten Helferteam, die den Café-Betrieb ermöglichen, stellen wir Ihnen diesmal vor:

Persönliches:

Marlene Hecken, 57 Jahre, ist umgeben von einer großen Familie mit 4 Geschwistern 10 Neffen/Nichten, 11 Großneffen/-nichten. Vielen ist sie bekannt als Lehrerin unserer Mooslandschule. Ihre Hobbies sind Singen, Lesen, Radfahren und Wandern. Sie mag den Liedermacher Reinhard Mey und den Schriftsteller Khaled Hosseini; Vorbilder sind für sie Martin Luther King und Angela Merkel.

Jutta Ziegler, 58 Jahre, ist verheiratet, hat einen erwachsenen Sohn und arbeitet als Verwaltungsangestellte in einem Seniorenstift. Ihre Hobbies sind Laufen, Schwimmen und der Garten. Jutta Ziegler mag klassische Musik und den Schauspieler Matthias Schweighöfer.

Was gibt uns die Lebenshilfe?

Marlene Hecken sieht ihr Ehrenamt als eine zusätzliche Möglichkeit, sich für Menschen mit Behinderungen einzusetzen.

Jutta Ziegler möchte ihre freie Zeit für einen wirklich guten Zweck einsetzen und anderen eine Freude machen. Sie sagt: „Ich mag die Lebenshilfe, weil mir von allen Seiten Freundlichkeit entgegengebracht wird.“

Das Café Klatsch ist seit 2007 zu einem beliebten, jeden Samstag von 14 – 16 Uhr stattfindenden Treffpunkt für die 60 Bewohner unserer Wohnstätten in Steinbach geworden. Wie jedes andere Café lebt es davon, dass man sich hier vollkommen selbstbestimmt mit anderen Bewohnern oder Gästen zum gut-gelaunten Austausch mit Kaffee, Kuchen (zu einem geringen Unkostenbeitrag) und manchmal auch Musik trifft. Wie der Name schon sagt, Klatsch und Tratsch dürfen natürlich auch dabei sein...Die Bewoh-

ner freuen sich die ganze Woche darauf, es ist für viele der Höhepunkt der Woche.

Das Café, für das im Aufenthaltsraum der Seniorenbetreuung Steinbach schnell Platz geschaffen wird, ist ein Paradebeispiel, wie durch Unterstützung von Ehrenamtlichen ein Angebot ermöglicht wird, das ohne die zusätzliche Hilfe unserer Ehrenamtlichen, die Tische rücken, Kaffee kochen, Kuchen aufschneiden und servieren, nicht möglich wäre. Die fünf Kuchen, meistens sogar Torten,



Vlnr: Marlene Hecken und Jutta Ziegler gehören zum ehrenamtlichen Team des Café Klatsch. Bewohnerin Brigitte Ungelbach hilft ebenfalls regelmäßig mit.



Ganz schön was los ist jeden Samstag im Café Klatsch.



stammen aus der Hand des Küchenteams unserer Wohnstätten. Vielen Dank an das ganze Café Klatsch-Team!



Die Kuchen und Torten stammen aus der hauseigenen Küche der Wohnstätten Steinbach!

Jährliche Klausurtagung aller Lebenshilfebereiche wieder positiv und kollegial

Entwicklungen erkennen – Zukunft gestalten

Unsere 2-tägige Klausurtagung der Leitungskräfte unserer Lebenshilfe-Einrichtungen führte uns im Frühjahr wieder ins Bühler Kloster „Maria Hilf“.

Im Mittelpunkt stand die jährliche Stärken- und Schwächenanalyse und ein Workshop mit Dr. Conrads. In einer sehr positiven und kollegialen Gesprächskultur wurden Verbesserungsvorschläge und Ideen herausgearbeitet, die nun kurz- und mittelfristig realisiert werden müssen.

Am zweiten Klausurtag hatten wir den ehemaligen Bundesgeschäftsführer, Dr. Bernhard Conrads, für



Die Vertreter aller Lebenshilfe-Einrichtungen bei unserem Klausurtag im Bühler Kloster „Maria Hilf“.

einen Tag bei uns zu Gast. Er gestaltete mit uns gemeinsam den Workshop „Entwicklungen erkennen - Zukunft gestalten“. Zunächst blickten wir gemeinsam anlässlich unseres Jubiläums auf das Werden und Wachsen der Lebenshilfe in Deutschland zurück. Anschließend widmeten wir uns dann dem Thema „Selbstverständnis der Lebenshilfe“ und den Anforderungen für die Zukunft unter der Fragestellung „Brauchen wir die Lebenshilfe auch in Zukunft?“

Als Resümee lässt sich festhalten, dass unsere Lebenshilfe im Jubiläumsjahr auf eine sehr erfreuliche Entwicklung zurückblicken kann. Sie ist eine starke Kraft und sollte demnach für die Zukunft gerüstet sein, um die inhaltlichen und gesellschaftlichen Veränderungen anzugehen und die daraus entstehenden Probleme zu bewältigen.

Lebenshilfe

Würdigung fand Anfang 2016 wieder im schönen Ambiente unserer Freunde von der Max Grundig Klinik statt

Dienstjubiläen unserer Angestellten des Jahres 2015



Da dürfen alle stolz sein: Ehrung unserer Angestellten, die im Jahr 2015 für viele Jahre ihrer erfolgreichen Mitarbeit in den Einrichtungen unserer Lebenshilfe ausgezeichnet wurden.

10 Jahre:

Axtmann, Elke
Dempfle-Raghay, Naima
Zeller-Glomp, Simone
Seiler, Annette
Nehring, Nicole
Kohler, Denise
Krieg, Verena
Nöltner, Markus
Klein, Monika
Knobloch, Kristin
Kaiser, Irene
Oser, Inge (2014)

20 Jahre:

Sommer, Elvira
Staudt, Marlene
Burkart, Wolfgang
Cristiani, Gennaro

In den Ruhestand gingen:

Butscher, Peter
Geiges, Arno
Möller, Annemarie
Soethoff, Edeltraud

25 Jahre:

Dickmann, Albrecht
Riehle, Bettina
Doczekal, Johanna
Zimmer, Vera
Birk, Sibylle
Wolfs, Eva-Maria
Behrens, Marzia
Krebs, Carmen
Zimmer, Ewald

30 Jahre:

Meier, Elisabeth
Freund, Clemens

35 Jahre:

Dresel, Andrea



In unseren Werkstätten fanden die Feiern zu den Arbeitsjubiläen 2016 statt

Freude und Stolz bei unseren Mitarbeitern in Sinzheim und Achern



In Sinzheim wurden geehrt:

10 Jahre: Werner Dresel, Manuel Kraus, Tanja Weitz, Julia Bätzler, Marco Vogel, Blerina Idizi

20 Jahre: Nataly Habermehl, Carsten Hand, Doris Klöpfer, Sebastian Steinkrug

25 Jahre: Nathalie Schwindt, Claudia Weber

30 Jahre: Frank Aelzenberger, Olivia Hügel, Karin Ossoulenko, Ute Renneberg, Bernd-Michael Schwarz, Hanife Gedik, Lars Mengel

35 Jahre: Jürgen Huber, Petra Eckerle, Thomas Hördt, Thomas Huck

40 Jahre: Monika Dreixler



In Achern wurden geehrt:

10 Jahre: Christina Koch

20 Jahre: Simone Fischer, Frank Braun, Georg Kohler, Iris Betsch, Jens Schindler

25 Jahre: Jan Gollon, Jutta Fischer, Konrad Huber

30 Jahre: Heike Weber, Clemens Schreiber, Gabi Huber, Thomas Lamm

35 Jahre: Andrea Kloiber, Wolfgang Saitel, Ralf Rixen, Monika Kurz, Klaus Renz, Thorsten Schneider

Hospitationen in anderen Arbeitsbereichen der Lebenshilfe verändern den Blickwinkel

Aus Einsichten werden Aussichten

Den Blick weiten, die Perspektive wechseln und Verständnis für andere Bereiche innerhalb der Lebenshilfe gewinnen: Das ist das Ziel, wenn leitende Angestellte in anderen Einrichtungen hospitieren.

Die Idee dazu wurde bei einer unserer Klausurtagungen geboren. Die Geschäftsleitung fördert und begrüßt dieses „über den Tellerand“ schauen. Vier Leiterinnen aus unserer Mooslandschule, den Wohnstätten sowie dem Werkstattbereich gingen im vergangenen Jahr mit gutem Beispiel voran. Aus ihren Einsichten wurden konkrete Aussichten.

„Um die Nahtstelle zum Berufsbildungsbereich zu optimieren,



Alexandra Huck (Schulleiterin Mooslandschule, vl), Annette Seifermann-Schoer (Leitung Wohnstätten,hl), Gudrun Bihlmaier (Werkstattleitung Soziales und Integration, hr) und Jutta Franke (Werkstattleitung Soziales für Berufsbildungsbereich und Schreinerei, vr)

habe ich dort hospitiert“, berichtet Alexandra Huck, Leiterin der Mooslandschule Ottersweier. Ihre ehemali-

gen Schüler hätten sich gefreut, sie dort zu sehen und sie habe gestaunt, wie selbständig sie geworden sind.

Sie habe mitgearbeitet und das Diagnose-Verfahren durchlaufen: „Eine tolle Erfahrung.“ In Zukunft will sie ihre Schüler besser darin fördern, strukturiert zu arbeiten, damit mehr junge Leute den Eignungstest für die Arbeit in den Werkstätten schaffen können.

„Ich war einen Tag in der Mooslandschule, weil von dort unsere Mitarbeiter im Berufsbildungsbereich kommen“, begründet Jutta Franke, Werkstattleitung Soziales für Berufsbildungsbereich und Schreinerei in Sinzheim, die Wahl ihrer Hospitation. Sie hat erlebt, welche Wirkung das positive Verstärken von erwünschtem Verhalten hat und will in ihrem Bereich mehr davon umsetzen. Außerdem ist ihr die Bedeutung der Gebärdensprachen, wie sie in der Schule den Schülern vermittelt wird, neu bewusst geworden und sie will sich jetzt mehr dafür einsetzen, dass die von den Schülern mitgebrachten Fertigkeiten erhalten und voran gebracht werden.

In der Grundstufe der Mooslandschule war Annette Seifermann-Schoer, Leiterin Wohnen aus Steinbach, zu Besuch und danach ziemlich erschöpft: „Ich habe gestaunt, wie individuell und mit tollen Ideen dort Inhalte vermittelt werden.“ Das kreative Verhalten einiger Schüler, da ist sie sicher, wird die Planungen für künftige Wohnangebote prägen.

„Ich wollte die Arbeit mit Kindern kennenlernen, weil ich später mit ihnen als Erwachsene zu tun habe“, so Gudrun Bihlmaier, Leitung Soziales und Integration unserer Werkstätten. Seitdem sie weiß, wie viele klare Regeln und Vorgaben den Schulalltag prägen, hat sie mehr Verständnis dafür, dass ein Mensch mit Behinderung sich später oft so schwer tut, eigene berufliche Entscheidungen zu treffen.

Neben den gewonnen Einsichten, so sind sich die Leiterinnen einig, gab es einen Nebeneffekt: Das „Wir sind eins“-Gefühl intern wird weiter gestärkt.

Betreuungsverein

Mit einem Tag der Offenen Tür 10-jähriges Jubiläum gefeiert

Infos und Beratung für ehrenamtliche Betreuer



Glückliche Gesichter zum Jubiläum (vlnr): Elke Meier (Verwaltungsfachkraft), Marie Koch (Leitung, Berufsbetreuerin), Thomas Kist (Beauftragter der Stadt Bühl für Menschen mit Behinderung), Verena Filsinger (Leitung bis April 2016), Antonius Gerhard (2. Vorsitzender der Lebenshilfe), Barbara Steiner (Berufsbetreuerin), Jürgen Früh (Direktor des Amtsgerichts Bühl) und Harald Unser (Geschäftsführer)

Kostenlose Beratung und Begleitung für ehrenamtliche Betreuer, aber auch für Bevollmächtigte, die aufgrund einer Vorsorgevollmacht Entscheidungen für andere Menschen treffen, leistet unser Betreuungsverein seit nunmehr zehn Jahren.

Bei einem Tag der Offenen Tür im Juni gab unser Verein allen Interessierten Einblick in seine vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten.

„Zur Zeit sind fast 70 ehrenamtliche Betreuer mit eingebunden. Sie kümmern sich um die Angelegenheiten von jeweils ein oder zwei Personen. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe“, erklärt Verena Filsinger, bisherige Leiterin des Betreuungsvereins seit dem Jahr 2011. Diese ehrenamtlichen Betreuer in ihre Tätigkeit einzuführen, weiterzubilden und zu beraten, ist eine der Aufgaben des Vereins. Außerdem klärt

er in öffentlichen Veranstaltungen darüber auf, warum Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen wichtig sind.

Die Menschen, um die sich die ehrenamtlichen Betreuer des Vereins in der Regel kümmern, haben eine geistige Behinderung oder sind alte und demente Personen. Meist ist es die Betreuungsbehörde in Rastatt, die auf den Betreuungsverein zukommt. „Wir versuchen dann die Person, die eine Betreuung braucht, mit einem passenden Betreuer zusammenzubringen und begleiten das Kennenlernen“, so Verena



Leitungswechsel: Verena Filsinger übergab Anfang Mai aufgrund des bevorstehenden Mutterschutzes die Leitung des Betreuungsvereins an die Berufsbetreuerin Marie Koch.

Filsinger. Beide Seiten könnten danach selbst entscheiden, ob sie zueinander passen.

In besonders schwierigen Lebenslagen, etwa bei Suchterkrankung oder einer schweren psychischen Erkrankung, übernehmen die drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Betreuungsvereins die Betreuung selbst. Dabei kümmern sie sich als Berufsbetreuer um die Belange von aktuell rund 50 Personen. Ob 18 oder 90 Jahre – auf jeden müssen sie sich einstellen. Es gelte, nach dem Willen des Betreuten und zu seinem Wohl Entscheidungen zu treffen. Dabei werden die Betreuten bei der Organisation ihres Lebens unterstützt. Dies kann die Vermögensverwaltung oder die Vertretung gegenüber Ämtern beinhalten. In seltenen Fällen ist es z.B. auch notwendig, ein Haus zu verkaufen oder

die Zustimmung zu einer Operation zu geben.

„Kein Tag ist bei uns wie der andere“, berichtet Verena Filsinger. Nachdem sie im Mai in Elternzeit gegangen ist, trägt ihre Kollegin Marie Koch nun die Verantwortung. „Es ist immer spannend“, sagt die Sozialpädagogin über ihre Tätigkeit. Ihr Wunsch sei es, die Betreuten zu unterstützen und sie so wenig wie möglich einzuschränken. Oft erlebe sie von den Betreuten Dankbarkeit und Fortschritte: „Ich freue mich, wenn durch mein Tun eine Verbesserung erreicht werden kann.“ Im Laufe einer Betreuung kann ein Betreuer zu einer wichtigen Bezugsperson für die Betreuten werden. Der Betreuungsverein will auch ein wichtiger Ansprechpartner für alle sein, die sich ehrenamtlich um das Wohl Anderer kümmern.

Vorschulische Bildung

Unsere Kindertagesstätte „Hand in Hand“ im Bühler „Wir sind eins“-Haus gibt es jetzt seit fünf Jahren

Von ganz Klein bis ganz schön Groß

Kinderkrippe „Hand in Hand“

- 9. Mai 2011: Start mit zwei Kindern, eines davon mit Beinrächigung
- April 2012: zweite Krippengruppe
- 2013: aus der Krippe wird eine Kita
- Ende 2013: 19 Kinder
- Februar 2014: dritte Krippengruppe
- September 2014: Umwandlung der dritten Gruppe in eine altersgemischte Gruppe, d. h., hier werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut.
- Heute: 15 Kinder in zwei Krippen-Gruppen (1-3 Jahre), 14 Kinder in der altersgemischten Gruppe (3 -6 Jahre)



Emily gehört zu den Kleinen unserer Kita!

Hallo! Darf ich mich vorstellen?

Ich bin Emily und besuche erst seit sechs Monaten die Inklusive Kindertagesstätte „Hand in Hand“. Und wie man auf den Fotos sieht, gehöre ich eindeutig zu den noch ganz Kleinen. Ich bin gerade mal erst ein Jahr alt geworden! Seit ich hier bin, habe ich aber schon viel Spannendes erleben dürfen.

Wisst ihr eigentlich, warum diese Zeit so spannend war?

Die Kindertagesstätte besteht seit nunmehr fünf Jahren und deshalb steht einiges auf dem Programm. Vor allem Feiern ist angesagt! Zum Beispiel fand im August eine riesige Kindersommerparty mit Kinder-



29 Kinder vom Kleinkind bis zum angehenden Schulkind werden jetzt in unserer Kita betreut.

schminken, einem Schatzsuche-Spiel, Zuckerkreide zum Malen und noch vielem mehr statt. Zum Essen gab es natürlich auch reichlich. Am liebsten mag ich kleine Cocktailtomaten.

In der Vorbereitung waren wir Kinder und Erzieherinnen sehr fleißig. Wir haben ein schönes, großes Plakat angefertigt. Dieses ist mit bunten Handabdrücken geschmückt. Für das Malen des Plakates haben wir fünf verschiedene Farben ver-

wendet. Diese Farben und Handabdrücke stehen symbolisch für unsere fünf Jahre Kindertagesstätte „Hand in Hand“.

Ich wünsche mir, dass die Kindertagesstätte noch viele weitere Jahre so bestehen bleibt und dass ich und die anderen Kinder noch viele lustige Feste miteinander feiern dürfen. Das würde mich sehr freuen!

Eure Emily



Lecker angerichtetes Obst und Gemüse schmeckt allen Kindern gut.



Erfahrungen im Freiwilligen Sozialen Jahr in unserem Schulkindergarten

„Der Regenbogen zeigt sich erst nach dem Regen“

In unserem Schulkindergarten finden über 60 Kinder mit einer geistigen Behinderung und Kinder mit besonderem Förderbedarf im Alter zwischen 3 und 7 Jahren die Geborgenheit und Förderung, die sie zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit brauchen.

Für unsere acht Gruppen an fünf verschiedenen Standorten stellen wir jährlich bis zu acht FSJ-Stellen zur Verfügung. Im Folgenden berichten die beiden FSJ'lerinnen Sindy Voinescu und Olivia Schulz, die im letzten Schuljahr in unserem Schulkindergarten in Baden-Baden mitgearbeitet haben, über ihre Erfahrungen.

„Mit welchen Erwartungen, Wünschen und vielleicht auch Ängsten habt ihr Euer FSJ begonnen?“

Sindy: Ich hatte verschiedene Gedanken, als ich mein FSJ im Schulkindergarten Baden-Baden begann. Ich hoffte, dass ich mit meiner Einsatzstelle gut zurechtkomme und grundsätzlich auch mit den Kindern. Ängste hatte ich nicht, eher



Prägende Erfahrungen für den Lebensweg: Die Vorpraktikantinnen unseres Schulkindergartens in Baden-Baden Sindy Voinescu und Olivia Schulz (links und Mitte) hier mit Amelie Rösch (rechts) und Kindern.

Fragestellungen: Wie gehe ich mit den Kindern um, vor allem den autistischen, behinderten und ADHS-Kindern? Bin ich den Aufgaben gewachsen?

„Wie habt Ihr das FSJ beendet?“

Sindy: Ich muss zugeben, dass ich innerhalb dieses Jahres viel im Umgang mit Kindern und auch darüber hinaus gelernt habe. Mitnehmen werde ich auf jeden Fall viele Erfahrungen und Eindrücke, sowohl positive als auch negative Erlebnisse.

„Wie habt Ihr Euch entwickelt?“

Sindy: Diese Frage auf sich selbst

bezogen zu beantworten, ist nicht so einfach. Am Anfang war ich noch schüchtern und eher „ruhiger“ im Umgang mit den Kindern. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, dass ich mich anders durchsetzen muss. Mit ein wenig Überwindung hat es bald geklappt. Ich wurde offener, strukturierter und direkter. Ich habe auch gelernt, alles immer gut im Blick zu behalten und bei organisatorischen Angelegenheiten mitzuhelfen oder zu planen.

„Was hat Euch am meisten beeindruckt?“

Sindy: Am meisten hat mich die

Entwicklung der Kinder innerhalb dieses Jahres beeindruckt: Sei es das bessere Sprechverhalten, oder dass manches keine Windel mehr tragen muss. Besonders schön fand ich die Waldtage in meiner Waldgruppe, vor allem im Herbst, wo man richtig gemerkt hat, wie die Kinder im Wald und in der Natur aufblühen!

„Was habt Ihr gelernt?“

Sindy: Fast jeden Tag etwas Neues, auch wenn es manchmal Kleinigkeiten waren. Wenn man keine Erfahrungen oder eigene Kinder hat, kann man schon schnell mal etwas falsch machen, oder man denkt an

vieles erst gar nicht (Zum Beispiel habe ich mal die Windel falsch herum angezogen). Ich habe zudem gelernt, strukturierter zu denken, da die Kinder einen klaren Tagesablauf brauchen. Viel Neues habe ich im Umgang mit den autistischen und behinderten Kindern gelernt.

Wo seid Ihr an Eure Grenzen gekommen?

Sindy: Um ehrlich zu sein, gab es da schon ab und zu mal Tage, an denen ich echt platt war. Tage, wenn die Kinder sehr unruhig waren. Oder es war mal mit dem ein oder anderen verhaltensauffälligen Kind nicht so einfach. Da fällt es schon mal schwer, Ruhe und Geduld zu bewahren.

Olivia: Es gab Momente, an denen ich an meine Grenzen stieß, doch ist es nicht das, woran wir wachsen? So wurde für mich der Ausspruch: „Wer einen Regenbogen haben will, muss den Regen akzeptieren“ zum Leitbild meines FSJs. Es war mir eine Freude, so viele wunderbare Menschen kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten. Durch mein Freiwilliges Soziales Jahr wurde ich in meinem Gedanken bestätigt, beruflich mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu arbeiten.

Wir bedanken uns bei allen FSJ'lerinnen für das tolle Engagement, ihre Einsatz- und Hilfsbereitschaft und das tolle Miteinander!

Schulische Bildung

Fahrrad-AG der Mooslandschule erkundet die Umgebung

Bei Wind und Wetter unterwegs

Egal, wie der Himmel auch ausschaut, jeden Montag um 13:35 Uhr startet die Fahrrad-AG der Mooslandschule zu einer Tour.

Die Berufschulstufenschüler und -schülerinnen Niklas, Daniela, Max, Bianca, Sean und Geoffrey besprechen mit ihren beiden LehrerInnen Reinhold Wald und Elke Axtmann, wohin die einstündige Radtour führen soll. Gemeinsam wird beraten und abgestimmt. Ein immer wiederkehrendes und beliebtes Ziel ist der Verkehrsübungsplatz in Bühl. Bevor es losgehen kann, überprüfen die Schüler und Schülerinnen ihre zugeordneten Räder aus der Fahrradgarage der Mooslandschule. Ist genügend Luft im Reifen, funktioniert die Bremse? Nach einigen Übungsrunden auf dem Hof kann es endlich losgehen.

Diszipliniert und routiniert finden sich die SchülerInnen im Alter von 16 bis 18 Jahren im Straßenverkehr zurecht. „Das war nicht immer so“, berichten Reinhold Wald und Elke Axtmann, die seit vier Jahren gemeinsam die Fahrrad-AG leiten, „manchen SchülerInnen fällt es sehr schwer, neben der Konzentration auf das Fahrrad auch noch auf den Straßenverkehr zu achten“.

Neben der Kenntnis der wichtigsten Verkehrsregeln und der Verkehrs-



Die Fahrrad-AG der Berufschulstufe übt fleißig die Verkehrsregeln auf dem Verkehrsübungsplatz in Bühl ...

schilder ist auch die Instandhaltung und Pflege der Fahrräder ein wichtiger Schwerpunkt der regelmäßig stattfindenden AG. Mit großer Motivation schrauben Niklas und Sean mit Reinhold Wald ein altes Fahrrad auseinander, um die Ersatzteile weiter zu verwenden. Hierbei lernen die SchülerInnen auf anschauliche Art und Weise, aus welchen Teilen ein verkehrssicheres Fahrrad besteht.

Für die SchülerInnen, die schon lange an der Fahrrad-AG teilnehmen, ist es schon ganz selbstverständlich, dass auch im Winter Touren auf dem Programm stehen. Warm eingepackt mit Schal, Stirnband und Handschuhen, lernen die Schüler auch, mit widrigen Wetterbedingungen umzugehen. Umso schöner,

wenn das Jahr voranschreitet und zum Abschluss eines Schuljahres die letzte Tour zum Eisessen auf den Johannesplatz nach Bühl führt.



... damit die Regeln sitzen und Sicherheit bestmöglich gewährleistet ist beim Fahren auf öffentlichen Straßen.



Schülerinnen und Schüler unserer Mooslandschule erproben sich beim Werkstätten-Praktikum

Fit für den Übergang ins Arbeitsleben

„Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen, aber es war ein bisschen anstrengend. Ich habe Erste-Hilfe-Taschen verpackt und Plastikbeutel zuge-schweißt.“

Am besten war, dass ich mir am Getränkeautomat selbst etwas kaufen konnte“, erzählt der 17-jährige Schüler Sean von seinem ersten Praktikum in unserer Werkstätte in Sinzheim.

Zwischen unserer Mooslandschule Ottersweier und dem Berufsbildungsbereich unserer Werkstätte in Sinzheim besteht eine intensive Zusammenarbeit, um den Schülerinnen und Schülern der Berufsschulstufe einen fließenden Übergang in das Arbeitsleben zu ermöglichen.

Jedes Jahr im Zeitraum von Februar bis April dürfen Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe für eine Woche in der Arbeitswelt der Erwachsenen erste Erfahrungen sammeln. Die Praktika finden ab dem zweiten Berufsschulstufenjahr statt und werden in einem zwei-Stufen-Modell aufeinander aufbau-



Tatkräftig stapelt Sean die fertig gepackten Kisten im Berufsbildungsbereich.

end durchgeführt. Die erste Stufe ist noch sehr dem schulischen Leben angepasst: Das erste Praktikum absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungsbereich. Die Fahrt dorthin erfolgt mit einem Schulbus. Dabei werden sie von einer Lehrkraft ganztägig begleitet. Die Arbeitszeit entspricht der Schulzeit. Die darauffolgenden Praktika

sind in der zweiten Stufe angesiedelt. Die Schülerinnen und Schüler sind hier ohne weitere Begleitung seitens ihrer Lehrer in einem Arbeitsbereich der Werkstätten untergebracht, wobei auch ihre Arbeitszeit der realen Arbeitszeit in der Werkstätte entspricht. Im Berufsbildungsbereich und in den verschiedenen Arbeitsbereichen



Noch ist der Besuch in unserer Werksätte Sinzheim für diese drei Mooslandschüler etwas fremd ...

können die Praktikantinnen und Praktikanten die in der Schule erworbenen Fertigkeiten praktisch anwenden und gleichzeitig viele neue Eindrücke aus den Werkstätten mit

nach Hause nehmen. „Ich freue mich schon auf das Praktikum im nächsten Schuljahr, dann möchte ich in die Gartengruppe,“ sagt Sean voller Vorfreude.

Arbeit und Rehabilitation

Weitere Jubiläen: Vielfältige Förderung und Beschäftigung in unseren Werkstätten seit 40 Jahren

Arbeit ist wichtig für die Persönlichkeit

Auch in unseren Werkstätten gibt es gleich mehrere Geburtstage zu feiern. Für unsere Werkstätten in Sinzheim, Bühl und Achern sind Maßnahmen zur beruflichen Bildung und Qualifizierung von Menschen mit einer Behinderung seit nunmehr 40 Jahren eine ihrer Hauptaufgaben.

Durch vielfältige und interessante Arbeitsangebote vermittelt die WDL Nordschwarzwald gGmbH als „Tochterunternehmen“ unserer Lebenshilfe Menschen eine Chance auf ein erfülltes Arbeitsleben, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht oder nicht mehr bestehen können. Sie bietet individuelle Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenen Arbeitsfeldern und gibt ihnen die Möglichkeit, sich im beschützten Rahmen beruflich zu orientieren und zu erproben.

Drei Betroffene erzählen ihre Geschichte und betonen den Stellenwert der Werkstattarbeit für ihr Leben.

Johannes Schmieder aus Lauf lernte im Berufsbildungsbereich der Bühler Werkstatt zwei Jahre lang seine



Vlnr: Hans-Peter Fallert, Johannes Schmieder und Koray Düzgün sind zufrieden mit ihren Arbeitsplätzen. Sie haben die für sie passende Tätigkeit gefunden.

Möglichkeiten kennen. Er arbeitete in der Poststelle, bei Montagearbeiten, lernte Löten an der Maschine, Hubwagen zu fahren und vieles mehr. Letztendlich wechselte er in die Schreinerei der Werkstätte Sinzheim, wo es ihm auch sehr gut gefällt: „Ich habe beschlossen, hier zu bleiben. Ich baue BeneVita-Lattenroste und bin für die Getränkebestellung verantwortlich. Ich fahre jeden Tag mit dem Bus und mit der S-Bahn zur Arbeit“, erzählt er.

Koray Düzgün aus Bühl arbeitet seit 15 Jahren in der Werkstätte in Sinzheim, seit fünf Jahren in verantwortungsvoller Position: Er übernimmt die Qualitätskontrolle für Montagearbeiten der Automobilindustrie. „Ich musste erst viel lernen und Schulungen machen. An meiner Arbeitsstelle fühle ich mich sehr wohl“, sagt er. Mit der Beschäftigung entwickelte sich auch seine Persönlichkeit, bestätigt Jutta Franke, Werkstattleitung für Berufliche Bildung.

Hans-Peter Fallert aus Achern hat 2010 in der Bühler Werkstatt unter anderem Etiketten auf Klebstoffflaschen geklebt und Schraubensets zusammengestellt. Es waren vorsichtige Anfänge nach schwerer Krankheit. „Ich musste erst sehen, wie belastbar ich bin. Hier konnte ich Pausen machen, wenn es mir nicht gut gegangen ist“, berichtet er: „Für diese Möglichkeit bin ich immer noch sehr dankbar.“ Ein geregelter Tagesablauf und soziale Kontakte

seien förderlich bei seiner Krankheit. Vor drei Jahren wechselte er in den CAP-Markt nach Bühl und bewältigt dort viele Aufgabengebiete. Vielleicht könnte ihm der Sprung in den ersten Arbeitsmarkt wieder gelingen. „Ich habe noch Ziele und Wünsche“, sagt er von sich. „Dies werden wir gemeinsam strukturiert planen“, so seine Integrationsbegleiterin Gudrun Bihlmaier.

In den Bühler Werkstätten (für psychisch Kranke) sowie Sinzheim und Achern (für Menschen mit geistiger Behinderung) bekommt jeder Betroffene ausführliche Einblicke in verschiedene Bereiche: Schreinerei, Näherei, Montage, Verpackung und Hauswirtschaft, erklärt Andreas Hemlein, Mitglied der Geschäftsführung. Ermöglicht werden auch Erfahrungen im Handel und Verkauf in den CAP-Märkten Bühl und Sandweier, im Garten- und Landschaftsbau, bei der Integrationsfirma INTEGRA oder in der Gastronomie im Illenau Bistro Achern bzw. im M10 in Baden-Baden. Außerdem gebe es ein internes Fortbildungssystem, um bestimmte Fertigkeiten zu erlernen.

Das Ziel sei, jedem eine passende Beschäftigung anzubieten und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. „Auf unser breites Angebot sind wir sehr stolz. Gern ermöglichen wir darüber hinaus auch Außenarbeitsplätze bei Firmen in unserer Region. Wir unterstützen dabei sowohl unsere Menschen mit einer Behinderung als auch die mit uns kooperierenden Betriebe“, so Andreas Hemlein.

Erster Geburtstag unseres CAP-Markts und des Servicewohnens in Sandweier

Wertvolles Vertrauensverhältnis zur Bevölkerung

Inzwischen feierten auch unser CAP-Markt und das Servicewohnen in Sandweier ihren ersten Geburtstag.

Ein Blick auf die zurückliegenden zwölf Monate des Einkaufsmarkts zeigt eine positive Entwicklung. Marktleiter Markus Fischer freut sich zusammen mit seinem CAP-Team, dass der Markt im neuen Ortsmittelpunkt von Sandweier so gut angenommen wird und ein angenehmes und wertvolles Vertrauensverhältnis zu seinen Kunden entstanden ist.

Im ersten Jahr konnte der CAP-Markt bereits stolze 160.000 Kundenbesuche verbuchen. Inzwischen hat sich auch die Parkplatzsituation deutlich verbessert, so dass auch in dieser Hinsicht einem entspannten Einkauf nichts mehr im Wege steht. Zukünftig möchte Markus Fischer mit seinem Team seinen Fokus noch mehr auf regionale Produkte und Anbieter setzen und diesen Bereich weiter ausbauen. Markus Fischer ist voll des Lobes



Blumen und Luftballons für die Kundschaft anlässlich des ersten Geburtstags

über die gute Zusammenarbeit mit der Metzgerei Kalt wie auch mit Peter's gute Backstube und der Sparkasse. Inzwischen traut sich das CAP-Team auch an neue Herausforderungen heran: Eine erste Weinprobe, ehrenamtlich von Weinfachmann Markus Volk moderiert, der auf dieser ausverkauften Weinreise die spanischen Weine, vor allem die dunklen Roten, vorstellt. Die überwiegend aus der Sandweierer Kund-

schaft bestehenden Gästen waren begeistert. Unsere Mitarbeiter mit und ohne Handicap sind wahrlich in Sandweier angekommen und fühlen sich sehr wohl. Sie sind nach wie vor hochmotiviert, haben sich sehr gut entwickelt, und der Mitarbeiter Edgar Strutinschi bringt es auf den Punkt: „Das ist der beste Job der Welt.“ Er ist einer vom CAP-Team, der nicht nur im „Backöfele“ arbeitet, sondern dort auch wohnt. Der kur-



Zufriedene Klienten unseres Servicewohnens: Für viele ist es die erste eigene Wohnung.

ze Weg zur Arbeit ist natürlich ein Riesenvorteil. Das Servicewohnen im „Backöfele“-Gebäude hat sich im Laufe des ersten Jahres gut eingespielt. Derzeit sind 16 Wohnplätze vermietet. Unsere Klienten wohnen in Einzel- und Zweier-Appartements und sind glücklich dort. Für fast alle ist es die erste eigene Wohnung. Seit ihrem Einzug im August 2015 finden regelmäßig alle 14 Tage Schulungen des Ambulanten Wohntrainings statt, um ihre Selbständigkeit weiter

zu fördern. Angebote der Gemeinde Sandweier und ihrer Vereine bzw. Kirche werden von unseren Klienten als sehr positiv empfunden, ebenso die direkte Nähe zur Bushaltestelle, Apotheke, Friseur, Eisdiele und mehr. Dienstags und Samstags finden Wohntreff-Angebote wie z.B. Kino, gemeinsames Kochen, Entspannung, Tischtennis statt. Alles in allem ein gelungenes und vorbildliches Inklusionsprojekt in der schönen Ortsmitte von Sandweier!

30 Jahre Bühler Werkstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung

„Nimm die Seele als Kompass“

Unter diesem Motto feierten unsere Bühler Werkstätten in der Bühler Fridolin-Stiegler-Straße ihr 30-jähriges Jubiläum. Mitarbeiter mit ihren Angehörigen, Angestellte, Vertreter von Firmen und Behörden wie auch Freunde und Förderer feierten den Geburtstag humorvoll und emotional berührend mit Musik, Kabarett und viel Zeit für geselligen Austausch.

In den Mittelpunkt traten Songs weltbekannter Musiker, die selbst seelische und psychische Leiden kennen und diese in ihren Liedern verarbeitet haben. Bevor sie erklangen, wurden die englischsprachigen Lyrics zum besseren Verständnis von Mitarbeitern der Bühler Werkstätten, Andrea Schmidt und Raymond Reuß, auf Deutsch vorgetragen.

Auch unser Vorsitzender, Frank Breuninger, schlüpfte eingangs in die Sprecherrolle und trug zwei Strophen des Eingangssongs „Lemon Tree“ von Fools Garden vor. Bewusst habe man die Jubiläumsfeier in die „Woche der seelischen Gesundheit“ gelegt. Die Veranstaltungen hätten das Ziel, auf die vielfältigen Hilfs- und Therapieangebote in der Region hinzuweisen, so Breuninger. So wolle man auch über die Bühler Werkstätten Betroffene und ihre



Songs weltbekannter Interpreten voll Wehmut und Schmerz, einfühlsam interpretiert von Michele Mahn und Jakob Häuser der Städtischen Musikschule Bühl.

Angehörigen sozial einbinden und Berührungängste abbauen.

Die Anfänge unserer Bühler Werkstätten liegen mit sechs psychisch Erkrankten noch in der Ottersweierer Mooslandschule. 1996 wurde der Bau in der Fridolin-Stiegler-Straße errichtet. Hier finden inzwischen 80 Menschen einen geschützten Rahmen für ihren Arbeitsplatz. Für Firmen aus Bühl und der Region werden Industrieteile montiert. Gabriele Fürle, Werkstatt-Leitung Soziales der Bühler Werkstätten, moderierte den Jubiläumsabend. Mit den ausgewählten Songs von Elton John, Eric Clapton, Jonny Cash und Sting wolle man aufzeigen, welche innere Zerrissenheit und Gefühlsschatterbahnen Menschen mit psychischer Erkrankung erleben, aber auch deren Humor.

Humor passender und bester Sorte steuerte Annette Wilhelm als Ka-

barettistin bei, die mit Wortwitz, in Doktorhut und schwarzer Robe, über die Diplom-Psychose referierte, später als Putzfrau „Erna Krautwickler“ ihr Berufsziel „Päpstin“ verfehlt und schließlich in der Psychiatrie landet. Musikalisch wurden die Songs von der Städtischen Schule für Musik und Darstellende Kunst in Bühl vorgetragen. Die Nachwuchstalente Michele Mahn und Jakob Häuser interpretierten die Songs ausdrucksstark und einfühlsam, begleitet von Bernd Kölmel am Cajón und Sebastian Köhn an der Gitarre.

Zeit für Austausch und Information bot sich anschließend bei einem Rundgang durch die Werkstätten. Hier konnte man sich an Schauwänden über Arbeit und Freizeit in den Bühler Werkstätten informieren. Die Besucher fanden hier auch noch Kunst von Annette Wilhelm, Collagen und Skizzen mit intensiven

Texten, die die Innenwelt und das Erleben in psychischer Not thematisieren.



Eine nette Atmosphäre und gute Bewirtung luden die Gäste zu anschließenden Gesprächen und weiterer Information ein.



Trugen die Texte einfühlsam vor: Andrea Schmidt und Raymond Reuß (oberes Foto)



Gabriele Fürle leitete durchs Programm.



Kabarettistische Beiträge: Annette Wilhelm

Förderung durch Gesellschaftsspiele für die Teilnehmer in unserem Berufsbildungsbereich

Spiel ab und auf zum Sieg!

Der Berufsbildungsbereich unserer Werkstätten in Sinzheim trainiert mit seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur praktische, berufsbezogene und handlungsorientierte Fertigkeiten, sondern es geht immer auch um soziale Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktbewältigungsstrategien und Teamfähigkeit.



Unser Berufsbildungsbereich erhielt neue Brettspiele.

Diese sind Inhalt verschiedener Kurse in der zweijährigen Berufsbildung. Einzelne Kurse allein rei-

chen bei weitem nicht aus, um das Erlernte auch dauerhaft umzusetzen. Hilfreich ist hierbei der Einsatz

mehrerer Methoden und Medien, die die individuellen Lerntypen berücksichtigen.

Brettspiele sind ein ideales Medium, um in vielfacher Weise soziale Interaktionen und Kompetenzen zu stärken, einzuüben und zu verfestigen. Hierbei werden Konzentration, Gedächtnis, Geschicklichkeit, logisches Denken, räumliches Verständnis, Wortschatz, Einhalten von Regeln und vieles mehr gefördert. Die Eigenverantwortung für den Lernprozess wird unterstützt und neue Konfliktbewältigungsstrategien können entdeckt werden. In Spielgruppen entstehen Prozesse des Selbstlernens, denn die Bandbreite der qualitativ unterschiedlichen Anforderungen lässt auch zu, dass nach einer gewissen Einübungszeit Brettspiele ohne Betreuungskraft gespielt werden können. Möglich wurde die Anschaffung

dieser Spiele durch die Spende von Roswita und Jürgen Waldvogel. Schön war ihre Idee, nicht einfach nur das Geld zu spenden, sondern es gemeinsam mit dem Berufsbildungsbereich aktiv umzusetzen. Nachdem vorher eine Vorauswahl überlegt wurde, fuhr das ganze Team des Berufsbildungsbereichs mit der Spenderin Richtung Baden-Baden. Beim gemeinsamen Einkauf waren die Aufregung und die Freude groß. Dabei fiel es leicht, sich gegenseitig kennenzulernen. Schön war auch zu beobachten, wie die zusammen verbrachte Zeit die Wertschätzung an der Spende zusätzlich steigerte.

Zusätzlich zu den Brettspielen erhielt der Bereich auch einen Boom Blaster (Radiorecorder), der mit Musik die aktiven Angebote innerhalb des wöchentlichen Sozialtrainings in Schwung bringt.



Wohnen

Unsere Wohnstätten Steinbach profitieren vom Volunteer Day des Unternehmensstandorts Trinseo Rheinmünster

Mit Engagement und Teamgeist für einen guten Zweck

Eine Himbeerhecke, neue Gartenwege, wie auch eine Hecke und ein Hochbeet – das waren Wünsche von Bewohnern der Wohnstätte unserer Lebenshilfe in Steinbach.

Und so war die Freude über ein Angebot des Unternehmensstandorts Trinseo Rheinmünster groß: Elke Ganter, Mitarbeiterin von Trinseo, fragte an, ob der jährliche Volunteer Day bei uns in Steinbach durchgeführt werden könne. Dieser Aktionstag wird jährlich an allen Standorten durchgeführt, so Margot Schneider, weitere Ansprechpartnerin von Trinseo, einem globalen Produktionsunternehmen (u. a. für Kautschuk).

Und so rückten 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trinseo zum Aktionstag an – mit Schaufeln und Schubkarren, Himbeersetzlingen und Kuchen für die Kaffeepause. Mitgebracht hatten sie außerdem jede Menge Engagement und Energie. Empfangen wurden sie von den Mitgliedern der Bewohner-Garten-Gruppe und Angestellten der Wohnstätte. Gespannt beobachteten diese das emsige Treiben, und innerhalb weniger Stunden war das Ziel erreicht – neben der Himbeerhecke und den Wegen wurde auch noch ein



Gruppenbild mit fleißigen Heilmännchen: Mitarbeiter des Unternehmens Trinseo Rheinmünster gestalteten den Garten unserer Wohnstätte um.



Gemeinsames Arbeiten von Trinseo-Mitarbeitern und unseren Bewohnern ...



wie auch Begegnungen und Kennenlernen bestimmten diesen erfolgreichen Helfertag!



Schattenbeet angelegt. „Wir können im Großen nicht viel verändern, aber im Kleinen viel bewirken“ so Annette Seifermann-Schoer, Wohnstättenleitung. „Für unsere Bewohner

bedeutet das Ergebnis der Gartenaktion einen Gewinn an Lebensqualität: Über behindertengerechte Wege erreichen sie verschiedene Bereiche des Gartens und können so

auch bei körperlicher Beeinträchtigung pflanzen und ernten“, so Seifermann-Schoer weiter. Der Erfolg des Aktionstages und die wunderbaren Begegnungen wäh-

rend des Tages fanden ihren Abschluss bei einem gemütlichen Beisammensein am Abend.

Gegenseitiges Kennenlernen von Teilnehmern unseres Ambulant Begleiteten Wohnens und Migranten beim „Café International“

Bei Spiel und Spaß Sprach- und Kulturbarrieren überwinden

Kennenlernen schafft Verstehen und Vertrauen. Und genau das gelang den Teilnehmern unseres Ambulant Begleiteten Wohnens (ABW) im Raum Achern wie auch Migranten, die beim „Café International“ im April erstmals im großen Atelier der Illenauwerkstätten zusammen kommen konnten.

Das „Café International“ ist ein regelmäßiges Angebot des Frauenforums Achern und des Arbeitskreises für Migration Achern (AMA), das Migranten und Interessierten die Möglichkeit der Begegnung, des Kennenlernens und des Austausches bietet. Kaffee und Kuchen werden von den Mitgliedern des Forums und des Arbeitskreises gespendet. Bei der Planung dieses Besuchs wurde von den Verantwortlichen nach Ideen gesucht, wie die Besu-



Kennenlernen gegen Vorbehalte und Angst: Das Café International bringt unterschiedlichste Menschen zusammen.

cher des „Café International“ die Sprach- und Kulturbarrieren überwinden und ganz unkompliziert miteinander in Kontakt treten könnten. „Wir haben uns für die Idee entschieden, mit einer gemeinsamen Aktion das Eis zu brechen. Dafür haben wir eine „Farbschleuder“ von einem Spielmobil ausgeliehen und

zusammen farbenfrohe Kunstwerke kreiert“, erklärt der ABW-Begleiter Rafael Suhm, „zuerst kamen die Kinder auf uns zu und dann neugierige Erwachsene“. Nachdem der erste Kontakt hergestellt war, haben Dolmetscher bei der Verständigung geholfen. Auch der selbstgebackene Kuchen und die

Stofftierspende der ABW-Bewohner kamen sehr gut an. Der Hintergrund dieses Besuchs war, den ABW-Bewohnern zu helfen, Ängste und Vorurteile abzubauen. Als gemeinsame Abschluss-Aktion wurde noch ein Plakat mit Fingerfarben gestaltet. Jeder konnte sich in Form eines Marienkäfers darauf verewigen.

„In meinen Augen war dieser Besuch ein voller Erfolg. Einige ABW-Bewohner möchten gerne mal wieder bei unserem Café vorbeischaun“, so Magdalena Seiser vom AMA. „Dieses Zusammentreffen wird allen wohl noch lange in Erinnerung bleiben“.

Kurzzeitwohnen

„Toccarion“-Besuch war für junge Gäste unserer KULE ein absoluter Höhepunkt

Eintauchen in ein Zauberland aus Klang und Tönen

Florian genießt es, Musik zu hören. Seine Kopfhörer trägt er immer mit sich, entweder auf den Ohren, oder, wenn es denn sein muss, nimmt er sie auch ab und trägt sie um den Hals.

Der Jugendliche wirkt ausgeglichen und sehr in sich ruhend. Ein kleines Lächeln erscheint dann aber doch in seinem Gesicht, als seine Hände über die Saiten einer Harfe gleiten dürfen. Die Zuhörer sind perplex: Niemand der zehnköpfigen Schülergruppe spielt so ausdauernd und mit so viel Eifer, so zart und melodios die Harfe wie Florian.

Die jungen Gäste unseres Kurzzeitwohnens KULE sind an einem Sonntagnachmittag im Juni in einem weltweit einzigartigen Zauberland der Musik unterwegs. Die Gruppe besucht das „Toccarion“, die Kinder-Musik-Welt im Festspielhaus in Baden-Baden. Zehn Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren mit ihren Begleitern warten geduldig auf Einlass.

Lena Wehle ist diplomierte Musikpädagogin im „Toccarion“. Sie empfängt und begleitet die Gruppe durch die aufregende Musikwelt. Die junge Frau findet genau das passende Maß

an einführenden Worten, bittet auch mal um Ruhe, wenn das aufgeregte Grüppchen gar zu viel durcheinander plappert. Zunächst begleitet sie die Gäste in das Untergeschoss, in den gemütlichen Raum der Klangfarben. Je nach Laut wird dieser in blaues, oranges oder rotes Licht getaucht. Ein vielstimmiges A-E-I-O-U erklingt. „Haltet die Hand an Euren Hals, spürt ihr etwas? Was vibriert da?“ Die Pädagogin gibt kleine Aufgaben und erklärt die Funktion der Stimmbänder.

Weiter geht es in den „Stimmkeller“, wo an Mikrofonen Hall- und Echo-Effekte erfahren werden. Ganz eifrig und nimmermüde murmelt auch Florian die immer wieder gleichen Laute ins Mikro. KULE-Mitarbeiterin Annette Kolsch beobachtet ihn dabei ganz fasziniert. „Das ist schön für ihn, er will gar nicht mehr aufhören“, freut sie sich.

Alle Hände voll zu tun haben die Begleiter beim „Rhythmus-Radar“. Hier können die Kinder mit Tönen, Geräuschen und ihrer Stimme eigene Kompositionen entwickeln. Eine komplexe Aufgabe, die sich den meisten erst nach und nach erschließt. Im Gegensatz zu allen anderen Räumen hat Lena Wehle hier keine Mühe, die Gruppe trotz der vergnüglichen Kompositionsarbeit in den nächsten Raum zu locken. Der Aufforderung „Jetzt gehen wir tanzen“ folgt großer Jubel und Beifall. Im Tanzkeller wird durch Schritte auf leuchtende Felder Musik erzeugt.



Einzigartige Erfahrungen: Unsere KULE-Gruppe beim Besuch in der Kinder-Musik-Welt des „Toccarions“ im Baden-Badener Festspielhaus.

Mit Begeisterung tanzen und hüpfen die Kinder und - nach kurzem Zögern auch die Erwachsenen - über die bunt leuchtende Tanzfläche.

Nach all der Aufregung, dem bunten Licht und den lauten Tönen wird es schließlich ganz ruhig. Immerhin befindet man sich im holzgetäfelten Fürstenzimmer, das eine vornehme Atmosphäre ausstrahlt. Lena Wehle lässt eine Kiste mit silbernen glänzenden Mundstücken herumgehen und jeder darf versuchen, einer Trompete Töne zu entlocken. Maria ist völlig begeistert von der Möglichkeit, ein Schlagzeug zu spielen: „Juhuu“ ruft sie ein ums andere Mal und will den begehrten Platz gar nicht mehr verlassen. Geige, Schlagzeug, Cello und Gitarre – alle Musikinstrumente stehen bereit und können ausprobiert werden. Und natürlich die Harfe, an der Florian seinen verblüffenden Auftritt hat.

Für Annette Kolsch ist der Ausflug in das „Toccarion“ des Festspielhauses ein Höhepunkt im Freizeitprogramm der KULE: „Hier können die Gäste unserer KULE ganz viel erleben, hier werden alle Sinne angesprochen. Sie erleben Herausforderungen und machen ganz neue Erfahrungen mit ihrer Stimme, mit Rhythmus, Tanz und Musikinstrumenten.“

Wir beraten Sie gerne in allen Fragen rund um einen Aufenthalt in unserer KULE:

Carola Schmole/Annette Kolsch

Tel. 07221/97147 - 50
Fax 07221/97147 - 40
E-Mail: kurzzeit@kule-bad.de



... am Schlagzeug



Florian überrascht alle mit seinen zarten und melodiosen Tönen auf der Harfe.



Ausprobieren, wie es geht: am Cello



... und an der Trompete

- Anzeige - Sparkassen-Finanzgruppe

LBEBW

LBS

SV Sparkassen Versicherung

Gut für die Region.
Gut für Ihre Finanzen.

Sparkasse
Bühl

Als örtlich verwurzelt engagieren wir uns regional. Gemeinsam mit unseren Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe wollen wir so ein positives Umfeld schaffen. Ob bei Kunst oder Kultur, beim Sport in den Vereinen oder bei besonderen Veranstaltungen, den sozialen und kirchlichen Einrichtungen, der Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung – mit allen Aktivitäten fördern wir das öffentliche Leben und die Attraktivität der Region. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Bühl.**

Offene Hilfen

Spiel, Spaß, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung beim Inklusiven Ferienprogramm unserer Offene Hilfen

Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam unterwegs

Das Ferienprogramm unserer Offene Hilfen, das in allen Schulferien angeboten wird, erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit.

Im Rahmen der ganztägigen Betreuung wird gespielt und gebastelt, es werden Geschichten vorgelesen und Ausflüge unternommen. Täglich sind mehr als zwanzig Kinder und Jugendliche mit Handicap im Alter von 4 bis 18 Jahre aus unserer Region angemeldet. Darunter sind die unterschiedlichsten Persönlichkeiten: der Eine liebt es, auf

dem Spielplatz mit der Seilbahn zu düsen, die Andere lauscht lieber einer spannenden Geschichte und die Nächste fährt liebend gern mit den Kettcars der Schule oder entspannt in der WABE bei ruhiger Musik und bunten Lichtern im Wasserbett. Und wenn die Gruppe mal nicht auf dem Gelände der Mooslandschule anzutreffen ist, dann ist

sie auf Entdeckungstour in unserer Region unterwegs. In der Regel zweimal pro Woche stehen Ausflüge aller Art auf dem Programm. So geht es regelmäßig auf Bauernhöfe mit den unterschiedlichsten Tieren, ins SeaLife nach Speyer, ins Naturkundemuseum nach Karlsruhe, zu Abenteuerspielplätzen oder auf den heimischen Aspichhof. Und bei all diesen Aktivitäten wird der Zusammenhalt der gesamten Gruppe gestärkt.

Neu seit diesem Jahr ist die intensive Kooperation mit der Gemeinde Ottersweier. Auf Initiative von Bürgermeister Jürgen Pfetzer und Christian Lemcke, Mitglied unserer Geschäftsführung, nahmen auch Grundschulkindern aus Ottersweier und der näheren Umgebung an der Betreuung teil. Ziel der Kooperation von Gemeinde und Lebenshilfe ist, das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung zu ermöglichen.

„Bereits im Herbst des Jahres 2015 kam Bürgermeister Jürgen Pfetzer mit der Idee auf uns zu, unser Ferienprogramm auch für Kinder ohne Handicap zu öffnen“, so Claudia Seifermann, Leiterin der Offene Hilfen. Er habe sich das Programm an der Mooslandschule angeschaut und sei begeistert gewesen. Später habe

der Gemeinderat das Inklusionsprojekt befürwortet und die finanzielle Unterstützung sichergestellt.

Ob die gemischte Gruppe „funktionieren“ würde, sei seinerzeit schwer absehbar gewesen, doch: „Nach mittlerweile drei gemeinsamen gestalteten Ferienwochen in den Oster- und Pfingstferien lässt sich sagen, dass alles reibungslos gelaufen ist“, resümiert Janine Seifried, verantwortliche Koordinationskraft der Offene Hilfen. „Das Zusammensein der Kinder muss man gar nicht inszenieren, das funktioniert von allein. Sie haben keine Berührungsängste“, betont sie und verweist auf den Leitgedanken „Wir sind eins.“

Dass das Betreuungsangebot ein wichtiges Entlastungsangebot sowohl für Familien mit als auch ohne Handicap-Kinder ist, zeigen auch die Teilnehmerzahlen seitens der Gemeinde Ottersweier: zwischen 5 bis 10 Kinder waren pro Woche angemeldet.

Und es stellte sich die Frage: Klappt es, mit über 30 Kindern und Jugendlichen z.B. einen Bauernhof zu besuchen? Ja, es klappt, wie ein Ausflug zum Laufbachhof während des Ferienprogramms in den Pfingstferien zeigte: Bei Kühen, Ponys, Hühnern, Hunden sowie landwirtschaftlichen Maschinen und LKWs ist Abwechslung angesagt – und offensichtlich für Jeden etwas dabei. Damit das Programm reibungslos ablaufen kann und alle Teilnehmer der bunt gemischten Gruppen ihren Bedürfnissen entsprechend Unterstützung erhalten, ist ein Team aus verschiedenen Betreuern zusammengestellt: „Zwischen zehn und vierzehn Betreuer sind je nach Gruppengröße aktiv“, konkretisiert Seifried, „dazu zählen FSJler aus verschiedenen Einrichtungen unserer Lebenshilfe, Erzieherinnen in Ausbildung und Studenten der Sozialen Arbeit.“ Und wie immer, wenn etwas gut eingeführt ist, so soll es fortgesetzt werden!



Gemeinschaftsgefühl beim Stockbrotgrillen während eines Ausflugs



Fröhliches Bewegungsspiel in unserer Mooslandschule



Kühe, Ponys, Hühner aber auch die landwirtschaftlichen Maschinen faszinieren die Kinder.

Kochgruppe ein weiteres neues Freizeitangebot unserer Offene Hilfen

Leckere Hausmannskost – vom Kochkurs zur etablierten Kochgruppe

Schnitzel mit Pommes frites und Salat, verschiedene Pastagerichte, Fleischkühle mit Bratkartoffeln und Desserts wie Eis mit heißen Kirschen oder „Heiße Liebe“ sind nur eine kleine Auswahl aus dem umfangreichen Programm der Kochgruppe der Offene Hilfen.

Mit Beginn dieses Jahres wurden die früheren Kochkurse von Sabi-



Gesellige Runde, nachdem viel geschnippelt und gebrutzelt wurde: die Kochgruppe der Offene Hilfen.

ne Hördt mit wechselnden Teilnehmern in eine Kochgruppe mit festen Stammmitgliedern umgewandelt. Schnell hat sich eine fröhliche, harmonische Gruppe gebildet. Mit viel Spaß und Eifer sind die Teilnehmer bei der Zubereitung der Speisen – und natürlich auch beim anschließenden gemeinsamen Essen dabei.

Zusammen mit Mitgliedern der Gruppe dekoriert die zweite Begleiterin Simone Hertle liebevoll den Tisch – eine weiße Tischdecke gehört natürlich dazu! Höhepunkt des „Kochjahres“ ist das gemeinsame Grillfest vor der Sommerpause.

„Bei der Auswahl der Gerichte werden die Hobbyköche selbstverständlich mit einbezogen“, so Sabine Hördt, der das Gruppenerlebnis und

die Integration der Teilnehmer bei Auswahl, Zubereitung und dem gedeckten Tisch sehr wichtig ist. „Alle sind mit viel Spaß dabei, der sich auf die gesamte Gruppe und auch auf uns Begleiter überträgt“ freut sich Simone Hertle über die monatlichen Treffen der Kochgruppe in der Mooslandschule.

Die Teilnehmer sind sich jedenfalls einig: „Sabine und Simone haben uns schon viel rund um das Thema Kochen beigebracht“ und strahlen dabei über das ganze Gesicht!

Das Team der Offene Hilfen freut sich sehr über die rege Beteiligung an der Kochgruppe und wünscht allen weiterhin viel Spaß und Freude beim Zubereiten – und natürlich „Guten Appetit“!

Spannende Reise führte Teilnehmer unserer Offene Hilfen und der Lebenshilfe Rastatt nach Berlin

Politisch und geschichtlich interessiert



Ein Stimmungsbild der gut gelaunten Reisegruppe vor der Berliner Mauer gehörte unbedingt dazu.

Im Juli folgte eine 13-köpfige Reisegruppe, bestehend aus Erwachsenen mit Handicap und ihren Begleitern, der Einladung des CDU-Abgeordneten Kai Whittaker in den Deutschen Bundestag.

In Kooperation haben die Mitarbeiter unserer Offene Hilfen und der Offene Hilfen der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal die Reise vorbereitet und begleitet. Der Informationsbesuch im Bundestag war für die Gruppe das Highlight ihres Berlin-Aufenthalts. Nach strengen Sicherheitskontrollen am Eingang des Paul-Löbe-Hauses

durfte sich die Gruppe im Besucherrestaurant bei einem tollen Ausblick auf die Spree erst einmal mit einem Mittagessen stärken. Anschließend ging es unterirdisch in das Reichstagsgebäude. Im Plenarsaal verfolgte sie eine spannende Debatte über Palmölverwendung und dessen Anbau.

Teilnehmer Jürgen Reith verfolgte die Diskussion der Parteien konzentriert und fand es richtig spannend, die verschiedenen Meinungen der Parteien zu hören.

Nach der Sitzung war das Kennenlernen mit Gastgeber Kai Whittaker, Mitglied des Deutschen Bundestages mit Wahlkreisbüro in Baden-Baden, anberaumt. Es tauchten viele Fragen auf: „Was macht Herr Whittaker eigentlich? Wie verläuft sein Tag?“ Und natürlich auch: „Dürfen wir die Kanzlerin kennenlernen?“ Zum Abschluss ging es noch für ein

Gruppenfoto auf das Dach zur Kuppel. Jan Weng meinte anschließend begeistert: „Kai Whittaker war sehr sympathisch“, und dieser Auffassung schloss sich die ganze Gruppe an.

„Wir sind dankbar, dass wir mit Unterstützung von Herrn Whittaker unsere Reiseangebote in diesem Jahr um eine ganz besondere Bildungsfahrt in die Hauptstadt ergänzen konnten“, sind sich die verantwortlichen Mitarbeiterinnen beider Lebenshilfen, Esther Schmelzle und Nina Liebich, einig.

Neben dem Besuch im Bundestag standen noch der Besuch von Sehenswürdigkeiten wie dem Brandenburger Tor, Alexanderplatz und der East Side Gallery an. Eine Fahrt auf der Spree rundete das Programm ab. Die Gruppe war restlos begeistert von der Atmosphäre der Hauptstadt.



Im Herzen des politischen Berlins: Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten für den Landkreis Rastatt, Kai Whittaker, vor der Kuppel des Reichstags



Kunst und Zeitgeschehen, zu bestaunen an den vielen Mauerbildern



Vor dem Brandenburger Tor, hier mit Großbildleinwand für Übertragungen der Fußball-EM



Hier wird noch eifrig vorbereitet.



Das Miteinander und der gemeinsame Spaß am Essen verbinden.



- Anzeige -



Hotel Gut Raunerhof, Familie Erlbacher, Preunegg 4, A-8973 Pichl bei Schladming, Steiermark
Tel. 0043 6454 7356, Fax 0043 6454 73564, www.raunerhof.at



Allerbesten Dank für Ihre großzügige Unterstützung!

Unsere Spender: Januar - Oktober 2016

- Abiturklasse 1996 HLA (WG) Bühl
- Albert, Wieland und Elke; Sasbach
- Ams, Selina; Lauf
- Anselment, Günther u. Irene; Bühl
- Aschenberg, Peter
- Autohaus Lang; Achem
- Autohaus Fischer GmbH; Sasbach
- Back, Gerhard; Ottersweier
- Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.; Stuttgart
- Bader, Herrmann
- Bartsch, Jürgen
- Baumann, Günter; Bühl
- Becher, Alfred u. Gudrun; Sengenthal
- Becherer, Rudolf; Oberkirch
- Beier, Susanne; Mannheim
- Beier, Kerstin; Bosch, Gaby; Hanjo Dahmen; Erlangen
- Belser Bau GmbH; Seewald
- Bender, Gerhard und Meike
- Berthold, Walter Herrmann; Baden-Baden
- Besucher Golfturnier 23.07.16
- Besucher Informationsveranstaltung v. 19.01.16
- Besucher des 30-jährigen Jubiläums Bühler Werkstätten
- Besucher Infoveranstaltung Betreuungsverein am 26.10.16
- Besucher Sommerfest WST Steinbach 2016
- Biegler, Alexander u. Karla; Sinzheim
- Bihlmaier, Michael; Baden-Baden
- Blaum, Wolfgang u. Elisabeth; Altheim
- Blech, Elizabeth; Neuss
- Böckeler Coniserie- u. Kaffeehausbetriebe GmbH; Bühl
- Boner, Klaus; Stuttgart
- Bowcraft GmbH; Bensheim
- Braun, Heinz; Kappelrodeck
- Brügel, Jürgen; Bühlertal
- Buchholz, Marion Isabel; Baden-Baden
- Bühler, Martin Hans
- Burkart, Uwe; Malsch
- Burst, Gärtnerei Thomas; Obersasbach
- Cole, Michael u. Heike
- Concepture GmbH; Bühl
- Daimler AG – ProCent; Stuttgart
- Daumann, Ilse; Achem
- Decker, Hilmar u. Martina; Achem
- Deffaa, Klaus und Peter; Mannheim
- Degen, Kurt u. Edith; Rastatt
- Denu, Michael; Achem
- Dick, Elisabeth; Baden-Baden
- Dienst, Julia; Bühl
- Dieterle, Gabriele; Bühl
- DOW Deutschland Anlagengesellschaft mbH; Rheinmünster
- Drescher, Eva
- D-Soft GmbH & Co.KG; Achem
- Frietsch, Matthias; Sinzheim
- Eiermann, Joachim; Achem
- Eisenbiegler Bauunternehmung GmbH; Bühl
- Ell, Bernhard; Achem
- Elsaesser, Ulrich; Bühl
- Eltern- u. Angehörige von Mitarbeitern
- Eltern- u. Angehörigen-Nachmittag am 08.04.16; WfbM Sinzheim
- Ernst, Wilfried; Sinzheim
- Ernst, Manfred u. Hannelore
- Faist, Annette; Bühl
- Faller, Martin
- Faller-Reisen GmbH; Bühl
- Federle, Monika; Bühl
- Feger, Manfred; Baden-Baden
- Fiederling, Michael; Dettenheim
- Fleitz, Gerhard
- Freudl, Eduard; Baden-Baden
- Friedmann, Stefan; Ottersweier
- Friedrich und Hitzacker; Solingen
- Frohnäpfel, Christoph; Sasbach
- Frosch, Hanna
- Fütterer, Manfred u. Irmgard
- Ganster, Heinz u. Rosemarie
- Gemeinde Kappelrodeck
- Gemeinde Ottersweier
- Gesangverein Steinbach e.V.; Baden-Baden
- Gewinner des VR-Golf-Cup des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands e.V. am 30.09.16
- Giersiefen-Menth, Adelheid; Baden-Baden
- Glas, Jürgen; Gersthofen
- GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH & Co.KG; München
- Gollon, Joachim Hans; Lauf
- Göppert, Manfred u. Heidemarie; Baden-Baden
- Götz, Gabriele; Rheinmünster
- Gresser, Dominik; Ottersweier
- Großfamilie Kasper; Berghülen
- Gruppe Bodyfit v. Heidrun Rosch; Sinzheim
- Gundlach, Elke; Sinzheim
- Haecker, Gerhard
- Haible, Winfried; Baden-Baden
- Hand, Kurt; Baden-Baden
- Hasenkamp, Sigrid; Baden-Baden
- Hauk, Jürgen; Bühl
- Hecht, Ellen; Baden-Baden
- Herre, Sylvia; Baden-Baden
- Hieke, Max; Freiburg
- Hild, Walter u. Ute
- Hirth, Gertrud; Sinzheim
- Hommrich, Axel; Baden-Baden
- Höner, Helmut u. Irmtaud; Baden-Baden
- Homung, Hermann u. Elfriede; Ottersweier
- HSBC Trinkaus Burkhardt AG; Düsseldorf
- Huber, Roland; Bühl
- Huber, Melanie; Bühl
- Illmer, Klaus-Dieter; Mühlheim-Kärlich
- Imhof, Johann; Sinzheim
- Indlekofer, Annemarie; Bühl
- Jahn, Walter u. Rosemarie; Kuppenheim
- Jung, Heidi
- Kasper, Renate
- Kautz, Walter u. Brigitte; Lichtenau
- Keller, Marliese
- Kirbach, Klaus u. Ruth
- Kist, Hans-Jörg; Baden-Baden
- Kistner, Carola; Bühl
- Kleintierzuchtverein C25 Ottersweier u. Umgebung
- Klemm, Monika u. Jürgen; Schäfer, Ilse; Achem
- Klöpfer, Leopold; Bühl
- Koebele, Thomas
- Koegel, Hannes; Baden-Baden
- Koegel, Lukas + Gertrud; Bühl
- Kohaupt, Alexander; Bühl
- Kohlhage, Ernst u. Helga; Bühl
- Kolb, Herbert
- Kolb, Inge; Kuppenheim
- Kommunionkinder Fautenbach
- Kommunionkinder Kappelwindeck 2016
- Kommunionkinder Waldulm
- Kopf, Helmut; Ottersweier
- Kowollik, Joachim; Bühl
- Krämer, Elke; Baden-Baden
- Krehl, Hermann u. Margarete; Baden-Baden
- Kreutz, Werner
- Krieg, Tilmann; Bühl
- Kronmüller, Siegfried; Fulda
- Kukla, Johann
- Kurer, Felix; Volketswil
- Kurz, Brigitte
- Landfrauen-, Frauen- u. Krankenpflege-Verein; Helmlingen
- Landkreis Rastatt
- Lauther, Ingeborg
- Laux, Bastian
- Leimbach, Bernd; Kehl
- Leins, Sigrid; Baden-Baden
- Lipco GmbH; Sasbach
- Lipsky, Ingeborg
- Loew, Erwin u. Irmgard; Baden-Baden
- Lumppe, Christian
- M2energie GmbH; Kappelrodeck
- Mackert, Susanne
- Mädge, Jürgen u. Gail, Gorslas-Llanelli, Camarthenshire SA 14 7LF
- Maier, Günter u. Brigitte; Achem
- März, Christian; Ottersweier
- Mast, Klaus-Dieter
- Maucher, Paul; Sasbach
- Maurath, Willi; Bühl
- Mayser, Hildegard
- MEDIAPlusIT; Baden-Baden
- Merz, Manfred; Baden-Baden
- Mesch, Reinhold; Lauf
- Metzmaier, Rolf; Baden-Baden
- Middelberg, Helga; Ottersweier
- Mitarbeiter der Willi Hahn GmbH; Sasbach
- Müller, Albrecht u. Marianne; Bühlertal
- Müller, Gerd
- Müller, Eberhard
- Müller, Jürgen, Baden-Baden
- Müller, Corinna
- Mussler, Eberhard u. Christa; Baden-Baden
- Narrenzunft Veldbachschrecken e.V.; Achem
- Neumann, Heinz-Dieter; Bühl
- NH Consult Norbert Hönig; Sinzheim
- Oberbauer, Regina; Bühl
- Ogait, Jörg; Baden-Baden
- Opitz, Mia; Baden-Baden
- Panter, Bernhard u. Silke; Kappelrodeck
- Performance Lounge; Baden-Baden
- Peter, Jürgen; Baden-Baden
- Peter, Inge
- Peter, Lothar u. Elisabeth
- Peters Gute Backstube GmbH & Co.KG; Bühl
- Petrick-Barth, Monika
- Pilzklaus „Ratz“; Rheinmünster
- Piz, Alexander; Sinzheim
- Poeschke, Astrid
- Punsmann, Gerhard u. Ulrike; Jarzt
- Rahner, Wilhelm
- Raithel, Sigisbert; Baden-Baden
- Rassek, Jan Ernest; Bühl
- Rath, Wolfgang; Kuppenheim
- Rathausglöckel GmbH; Baden-Baden
- Rebhüsl im Lochhof; Achem
- Reichert, Bernd; Bühl
- REIFLOCK Verwaltungs-Gruppe GmbH; Baden-Baden
- Reik, Wolfgang; Bühl
- Reinbold, Michael; Bühl
- Reinhard, Regine; Sinzheim
- Reiss, Lothar u. Monika; Baden-Baden
- Reiss Reisen Omnibusbetrieb GmbH; Baden-Baden
- Reith, Edeltraud; Bühl
- Reitz, Werner; Lauf
- Renz, Magdalena; Achem
- Riedinger, Gertrud
- Rietsch Maß & Designatelier, Nicholas; Sinzheim
- Ringwald, Josef; Sasbach
- Röck, Marissa; Bühl
- Röck, Manuel; Bühl
- Rockinger, Harald u. Maria; Baden-Baden
- ROMIUS-Stiftung; Grenzach-Wyhlen
- Rosenbaum, Annemarie; Koblenz
- Rotter, Gerhard; Lauf
- Sapia, Francesco, KFZ-Service; Achem
- Sauermann, Reiner und Elke; Baden-Baden
- Schaeffler Holding GmbH & Co. KG; Herzogenaurach
- Schäfer, Gabriele; Bühl
- Schäfer, Berthold u. Gisela; Baden-Baden
- Schäfer, Traudl; Straubenhardt
- Schenkel, Stephan; Baden-Baden
- Schlepfer- u. Oldtimerfreunde „Vor der Hornisgrinde e.V. 1992“; Obersasbach
- Schmieder, Ullrich u. Kirstin
- Schmiederer, Friedrich; Bühl
- Schneider, Lore; Dietenheim
- Schnelle, Eberhard u. Eva-Maria; Rastatt
- Schnepf, Karl; Baden-Baden
- Schöck Bauteile GmbH; Baden-Baden
- Schorn, Irmgard; Baden-Baden
- Schorn, Petra und Stefan; Baden-Baden
- Schorpp, Jürgen; Muggensturm
- Schott, Klaus; Offenburg
- Schuh-Schäfer OHG; Achem
- Schulz, Heiko; Bühlertal
- Schwander, Roselyne
- Schweer, Hans-Jürgen u. Brigitte; Geilenkirchen
- Seiert, Arthur
- Seifermann, Werner u. Helga
- Siegel, Roland; Bühl
- Spar- und Kreditbank Bühlertal eG
- Sparkasse Bühl
- Spiess, Wolfgang u. Marta; Bühl
- SPOMA Parkett u. Ausbau GmbH; Magdeburg
- Sportverein Sinzheim
- Stadt Bühl
- Stadtverwaltung Baden-Baden
- Stähler, Rudolf und Marijle; Bühl
- Stark, Richard
- Steinbacher Vereine „Maibaumspende“
- Stemmler, Frank; Bühl
- Stiefel, Werner; Baden-Baden
- Stiftung der Volksbank Bühl eG
- Stinus, Siegfried u. Doris; Achem
- Stolz GmbH; Bühlertal
- Striebel, Hans u. Renate; Bühl
- Stumpp, Bernd; Kappelrodeck
- SÜWAG Energie AG, Frankfurt
- Südwestrundfunk „Herzenssache e.V.“; Stuttgart
- Tonis Pizza-Express; Rastatt
- Trelles Gaalo, Luis; Kaiserslautern
- Turngau Mittelbaden-Murgtal e.V., Hügelsheim
- Turnverein Bühlertal e.V.
- Unger, Sabine
- Usacev, Andreas; Rastatt
- van Deyk, Klaus; Baden-Baden
- VFB Unzhurst - Damenmannschaft
- Volksbank Bühl eG
- Volkstanzgruppe Ottersweier
- von Morstein, Klaus-Dieter; Baden-Baden
- Vortisch, Hermann; Baden-Baden
- Wagner, Irma; Kuppenheim
- Wald, Willi
- Waldvogel, Jürgen u. Roswitha; Baden-Baden
- Waltemath, Silke; Bühl
- Walter, Helmut
- Walter, Erika
- Walzer, Brigitte
- Walzer, Erna; Baden-Baden
- Weber Bustouristik; Achem
- Weber Ultrasonics GmbH; Karlsbad-Ittersbach
- Weh, Bruno u. Edith; Bühl
- Weil, Edith; Steinmauern
- Weiler, Manfred u. Lily; Gaggenau
- Weingärtner „Manfred
- Weinhart, Manfred; Bühl
- Weis, Rudi u. Ingrid; Bühl
- Weiß, Petra
- Weiss/Fillinger, Margarete; Baden-Baden
- WERBA Print & Display GmbH & Co.KG; Bühl
- Werdan, Helga; Lauf
- Werner, Roland u. Helga; Gaggenau
- Werner, Elisabeth
- Westermann, Hermann-Josef
- Westermann, Rupert
- Westermann, Bernhard u. Martina; Kuppenheim
- Westermann, Elisabeth; Offenburg
- Westermann, Katharina
- Wienke, Maria & Ann-Sophie; Offenburg
- Willsch, Trauthilde; Baden-Baden
- Windecker Alphornbläser; Obersasbach
- Wischeropp, Benny; Rastatt
- Witt, Hermann; Bühl
- Wittmann, Rolande; Baden-Baden
- Wittsack, Michaela
- Wolf, Heidrun
- Wolfgang Seiler Heizungsbau; Ottersweier
- Wolf-Zimper, Kurt Oskar u. Ingrid; Bad-König
- Wulser, Gilbert
- Wurm, Dieter; Bühl
- Yburg-Apotheke; Bühl
- Zeller, Richard; Ottersweier
- Ziegler, Evangeline Susan
- Zimmer Heizungsbau GmbH; Ottersweier
- Zoller, Wolfgang
- Zucker, Hans; Bühl
- Zweiradcenter Weiss; Bühl

Durch Ihre Spenden konnten wir unter anderem folgende Anschaffungen für unsere Einrichtungen ermöglichen:

- **Kindertagesstätte:** Betten und Zubehör
- **Schulkindergarten:** Spielmaterialien
- **Schulkindergarten/Gruppe Ottersweier:** Spülmaschine
- **Schulkindergarten/Gruppe Baden-Baden:** Laufräder/„Toccarion“-Besuch
- **Mooslandschule:** Musikprojekt mit Heimschule Lender/ Pädagogisches Reiten /Lernmaterialien/Buttonmaschine
- **Offene Hilfen:** Zuschuss für Integrative Jugendfreizeit Brücke 99
- **Kurzzeitwohnen KULE:** Wäscheschrank/Spielmaterial/ Snoezelen-Key-board
- **BIA:** Fahrradanhänger
- **Betreuungsverein:** Werkzeugkoffer/Roll-Up
- **Außenwohngruppe Leiberstung:** Kaffeemaschine/Malutensilien
- **Wohnstätten Steinbach:** Fahrradhelme/Materialien für Zirkus Kuriosum/Klanginstrumente/Ausflug
- **Servicewohnen Sandweier:** Elektrogrill
- **Café & Restaurant M10:** Servicewagen
- **Illenau Arkaden Bistro:** Mobile Kasse/Ausstattung PC-Arbeitsplatz
- **Jubiläums-Gala:** Kostenübernahme Modenschau
- **Jubiläum:** Erstellung der „Wir sind eins“-Song-CD



Einen Elektrogrill für schöne Grillfeste erhielt das Servicewohnen in Sandweier.



Die Außenwohngruppe Leiberstung konnte sich eine Kaffeemaschine anschaffen.



Zuschuss für eine Teilnehmerin der Offene Hilfen an einer Integrativen Freizeit (Brücke99)



Für kleinere Reparaturarbeiten erhielt der Betreuungsverein einen Werkzeugkoffer.



Roll-Up für die Öffentlichkeitsarbeit des Betreuungsvereins



Die Kids im Schulkindergarten in Baden-Baden bekamen schöne Holz-Laufräder.



In den Bühler Werkstätten konnte die schon lange gewünschte Mauerbegrünung umgesetzt werden.



Im Kiga Baden-Baden wurde die bereits im letzten TOM genannte Kletterkombination installiert.



Zum Entspannen konnte ein Snoezelen-Key-board für unsere KULE angeschafft werden.



Die Schulkindergarten-Gruppe in Ottersweier erhielt eine Spülmaschine.



Durch Spenden finanziert wurde auch die Modenschau bei unserer Jubiläums-Gala.



Die Schülerinnen und Schüler unserer Mooslandschule können nun für Feste und Events selbständig Buttons herstellen.



Unsere KULE erhielt einen neuen Wäscheschrank.



Für die Schulanfänger-Kinder unseres Schulkindergartens konnte das Projekt „Pferde“ finanziert werden.



Die WDL Achern erhielt einen modernen Abstellschuppen.



Ein Holzpodest konnte im Außenbereich der Bühler Werkstätten installiert werden.



Unser „Wir sind eins“-Song ist nun auf CD erhältlich, dank Spendengeldern.

- Anzeige -

MAX GRUNDIG KLINIK

Bühlerhöhe

Check Up Programme in der Max Grundig Klinik

Das Besondere der Max Grundig Klinik für Innere Medizin ist die Verbindung von leistungsfähiger Medizin mit menschlichem Maß, individueller Fürsorge und anspruchsvollem Service. Unser Konzept vereint moderne internistische Versorgung:

- Prävention und Vorsorge
- Primärversorgung (Krankenhausaufenthalte)
- Rehabilitation

Unsere ärztlichen Experten entwickeln gemeinsam mit Ihnen individuelle, auf Sie alleine zugeschnittene **Check Up Programme**, die ein umfassendes Bild des jeweiligen Gesundheitszustandes vermitteln. Diese beinhalten neben einer umfassenden Aufklärung die Erkennung genetischer und verhaltensbedingter Risiken und eine sorgfältige labormedizinische Analyse.

Nehmen Sie einfach direkt Kontakt mit uns auf und informieren Sie sich über individuelle Möglichkeiten der Vorsorgeuntersuchungen. Die umfassende Beantwortung Ihrer Fragen und vollständige Aufklärung ist uns ein Bedürfnis. Wir sind jederzeit gerne Ihr Ansprechpartner.

Wir unterstützen Sie selbstverständlich auch bei der Klärung von Kostenfragen mit Ihrer privaten Krankenversicherung oder Beihilfestelle.

Gemeinsam für Ihre Gesundheit!

MAX GRUNDIG KLINIK

Max Grundig Klinik · Klinik für Innere Medizin · Schwarzwaldhochstraße 1 · D-77815 Bühl/Baden
Telefon+49 7226 54-0 · Telefax+49 7226 54-509 · info@max-grundig-klinik.de · www.max-grundig-klinik.de

Wir wünschen Ihnen allen von ganzem Herzen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest sowie ein glückliches Neues Jahr!

„Frieden ist nicht Gottes Geschenk an seine Geschöpfe; Frieden ist unser Geschenk an einander.“

Elie Wiesel
Holocaust-Überlebender und Friedensnobelpreisträger



„Wir sind eins“-CD und TOMI-Maskottchen

Unsere schönen TOMIs (mit Kirschkernkissen zum Erwärmen) und unsere „Wir sind eins“-CDs erhalten Sie in unseren beiden CAP-Märkten in Bühl und Sandweier sowie im Illenau Arkaden Bistro in Achern und im M10 in Baden-Baden.

Preise: CD 3,00 €, 2 Stück 5,00 € TOMI 9,80 €

Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

Ein nicht unwesentlicher Teil unserer Arbeit finanziert sich durch Spenden. Wir freuen uns über jede Unterstützung und stellen Ihnen auch gern eine Spendenquittung aus.

EHRENAMT
Ansprechpartnerin: Marion Emig
Tel.: 0 72 23 - 8 08 89 15
m.emig@lebenshilfe-bba.de

SPENDENKONTO
IBAN: DE 12 6625 1434 0000 0345 53
SWIFT-BIC: SOLADES 1 BHL

KONTAKT
Lebenshilfe der Region Baden-Baden - Bühl - Achern e.V.
Birkenstraße 14, 77815 Bühl Telefon: 0 72 23 - 8 08 89 0
geschaeftsfuehrung@lebenshilfe-bba.de www.lebenshilfe-bba.de

IMPRESSUM
Herausgeber: Lebenshilfe der Region Baden-Baden - Bühl - Achern e.V.
Verantwortlich für den Inhalt: Frank Breuninger und Harald Unser
Redaktion: Monika Eich, Michaela Gabriel
Grafik & Satz: Monika Eich, Hannes Maier
Druck: MegaDruck.de, Westerstede